

Wie mobil ist Österreich?

1. 2019/20 hat Statistik Austria eine Konsumerhebung in Österreichs Haushalten durchgeführt. Dabei wird abgefragt, über welche Ausstattungsmerkmale zumindest eine Person in einem Haushalt verfügt. Nachfolgend findest du die Top 10. Reihe sie nach ihrer Verbreitung: starte mit „1“ für das deiner Meinung nach in Österreichs Haushalten am häufigsten zumindest ein Mal vorhandene Ausstattungsmerkmal.

<input type="checkbox"/> Elektroherd/Gasherd	<input type="checkbox"/> Mobiltelefon
<input type="checkbox"/> Fahrrad	<input type="checkbox"/> PC
<input type="checkbox"/> Geschirrspülmaschine	<input type="checkbox"/> PKW
<input type="checkbox"/> Internet-Anschluss	<input type="checkbox"/> TV-Geräte
<input type="checkbox"/> Kühlgeräte/Gefriergeräte	<input type="checkbox"/> Waschmaschine



2. Österreich hatte 2023 rund 9,16 Millionen Einwohner:innen. Was schätzt du: Wenn man die Anzahl aller in diesem Jahr in Österreich in Handys und Tablets aktiven SIM-Karten nimmt – wie viele SIM-Karten kommen auf eine Einwohnerin bzw. einen Einwohner?

0,55 1,05 1,55

3. 2023 gab es in Österreich rd. 14,2 Mio. aktive SIM-Karten in Endverbrauchergeräten, mit denen 22,3 Mrd. Minuten telefoniert wurde.

a. Wie viele Stunden macht das pro Jahr pro Einwohner:in?
(Berechne auf 2 Kommastellen und notiere den Rechnungsweg.)

b. Wie viele Minuten wurde 2023 pro aktiver SIM-Karte täglich telefoniert?
(Berechne auf 2 Kommastellen genau und notiere den Rechnungsweg.)

4. Das Smartphone hat in den vergangenen Jahren seinen Siegeszug angetreten und verdrängt nach und nach das „normale“ Handy. Errätst du, wie viele Prozent aller Handybesitzer:innen ein Smartphone besitzen?

75% 85% 95%

5. Fragt man österreichische Handybesitzer:innen, wofür sie ihr Handy neben dem Telefonieren nutzen, ist WhatsApp mit 91% Spitzenreiter. Dahinter folgen Fotografieren (82%), Wecker (73%), Organizer, E-Mails & Kalender (65%), SMS (65%), Online Banking (64%), Navigation (60%) und auf Platz 8 Facebook (52%).

Bei den Bis-29-Jährigen sehen die Top 8 anders aus. Kannst du die Prozentsätze richtig zuordnen?

Fotos	Instagram	Musik hören	Navigation	Online Banking	Organizer, Kalender, E-Mails	Wecker	WhatsApp

63 63 65 66 71 71 72 89

6. Nicht nur das Alter, auch das Geschlecht macht bei den beliebtesten Handyfunktionen einen Unterschied. Die Top 3 (WhatsApp - Fotografieren - Wecker) sind zwar gleich, dahinter gibt es aber kaum noch Übereinstimmungen. Das beginnt gleich mit einem doppelt besetzten Platz 3 bei den Männern. Nachfolgend findest du die Reihung bei den Männern ab dem zweiten Platz 3 (bei den Frauen: Platz 4). Errätst du, welche Handyfunktionen bei Frauen beliebter bzw. weniger beliebt sind?

	Mann	Frau
SMS	3	
Organizer, Kalender oder E-Mails	5	
Online Banking	6	
Navigation	7	7
Preis- oder Produktvergleich	8	
Facebook	9	
Musik oder Radio hören	10	10
e-Government	10	
Videos machen	12	
Spiele	13	
Instagram	14	

7. Jetzt geht es deiner Altersgruppe an den Kragen. Im Zuge der 8. OÖ Jugend-Medien-Studie 2023 wurden 500 Kinder und Jugendliche zwischen 11 und 18 Jahren zu ihrem Medienverhalten befragt. 88 % der 11- bis 14-Jährigen bzw. 90 % der 15- bis 18-Jährigen haben ein eigenes Handy. Aber wie viele dieser Jugendlichen nutzen es auch wirklich täglich? Gib eine Schätzung für die beiden Altersgruppen ab.

- > tägliche Nutzung bei 11- bis 14-Jährigen: %
- > tägliche Nutzung bei 15- bis 18-Jährigen: %

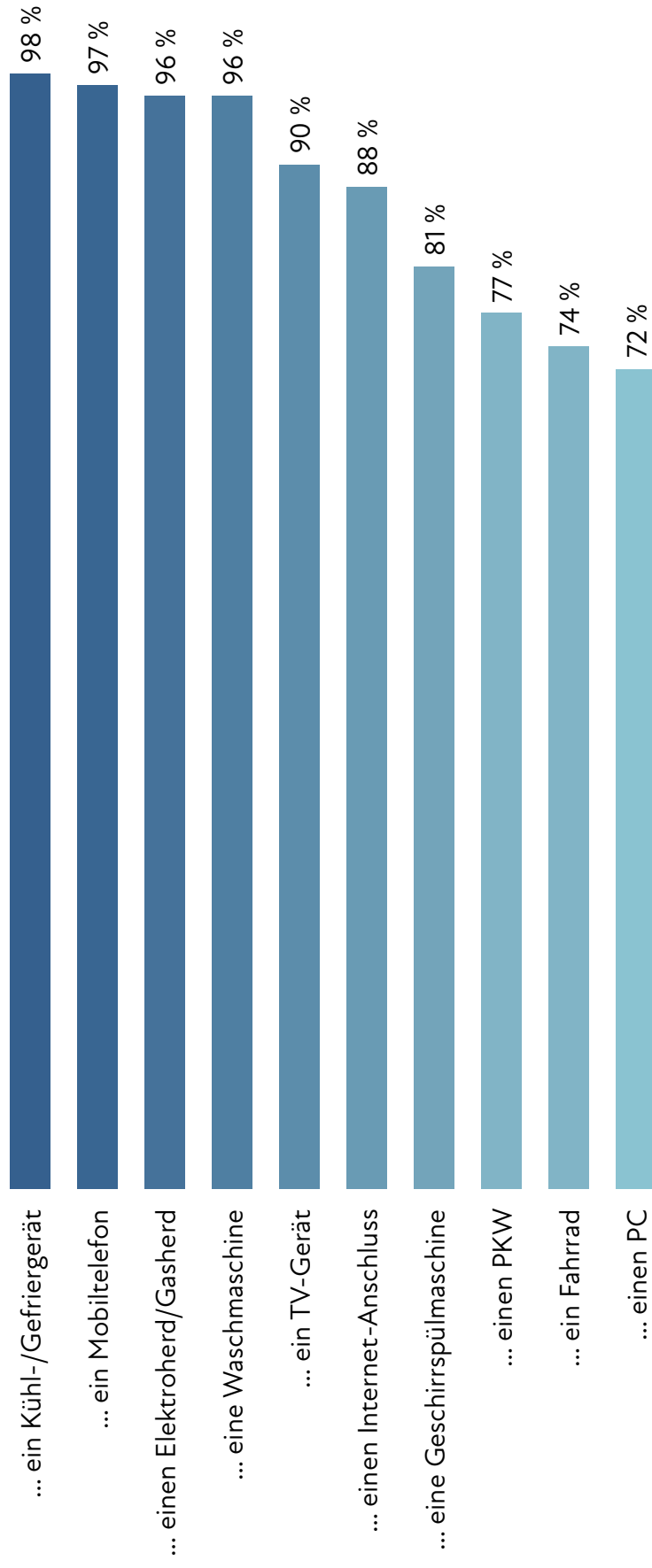
8. 91% der 11- bis 18-Jährigen haben ein eigenes Mobiltelefon. Mit welchem Durchschnittsalter haben sie ihr erstes Handy bekommen?

- Mit 8 Jahren.
 Mit 10 Jahren.
 Mit 12 Jahren.

9. Stellt sich abschließend noch die Frage, welche Handyfunktionen 11- bis 18-jährige Handybesitzer:innen am häufigsten nutzen. Reihe die nachfolgenden Funktionen - „1“ erhält jene Funktion, die deiner Ansicht nach am häufigsten genutzt wird.

- | | |
|---|---|
| <input type="text"/> Apps herunterladen | <input type="text"/> Telefonieren |
| <input type="text"/> Fotografieren | <input type="text"/> Wecker |
| <input type="text"/> Internet surfen | <input type="text"/> WhatsApp |
| <input type="text"/> Musik hören | <input type="text"/> YouTube oder ähnliche Kanäle |

Wie mobil ist Österreich? Von 100 Haushalten haben ...

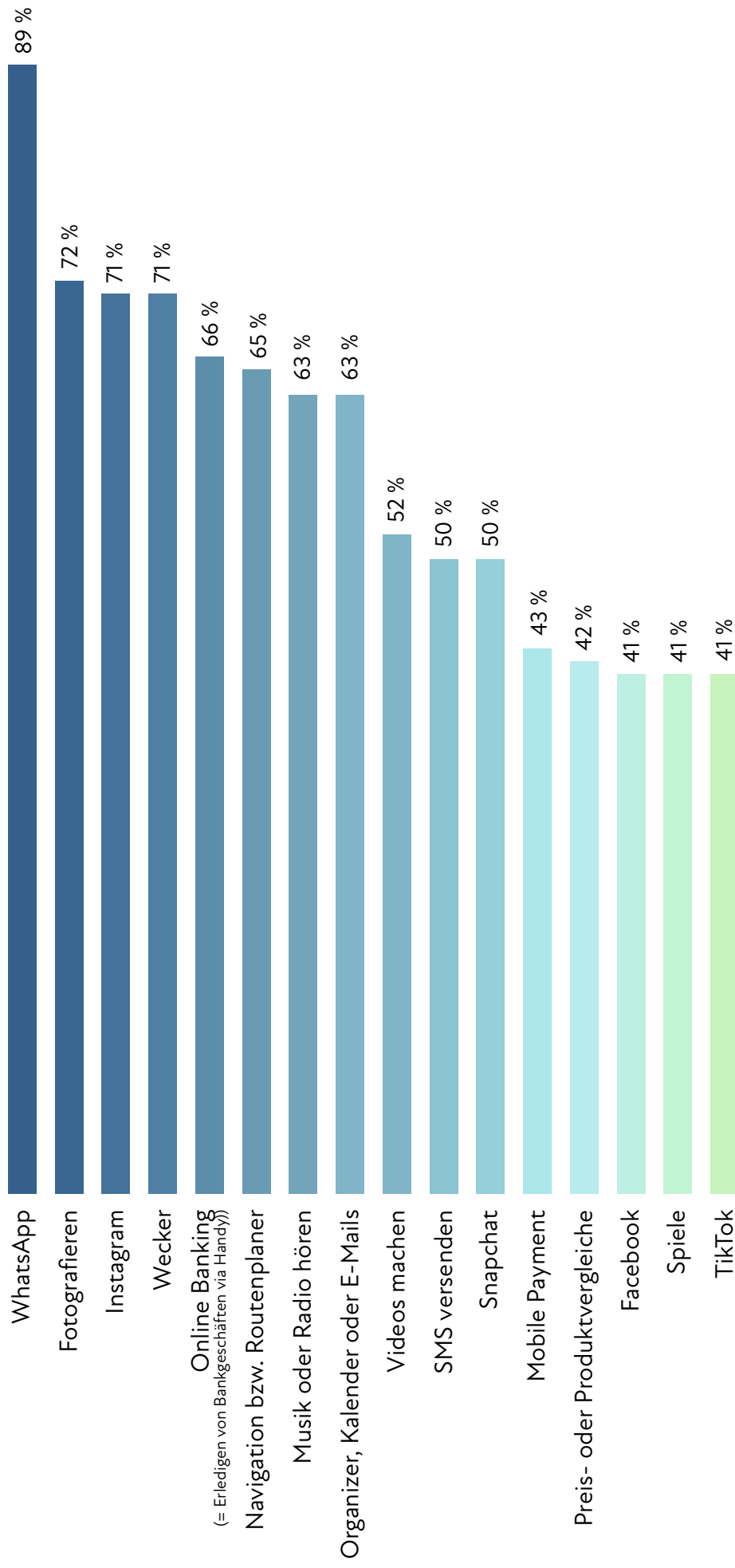


Datenquelle: Statistik Austria, Konsumerhebung 2019/20 - Ausstattungsgrad der privaten Haushalte.
www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/ausgaben-und-ausstattung-privater-haushalte/ausstattung



Wie mobil ist Österreich?

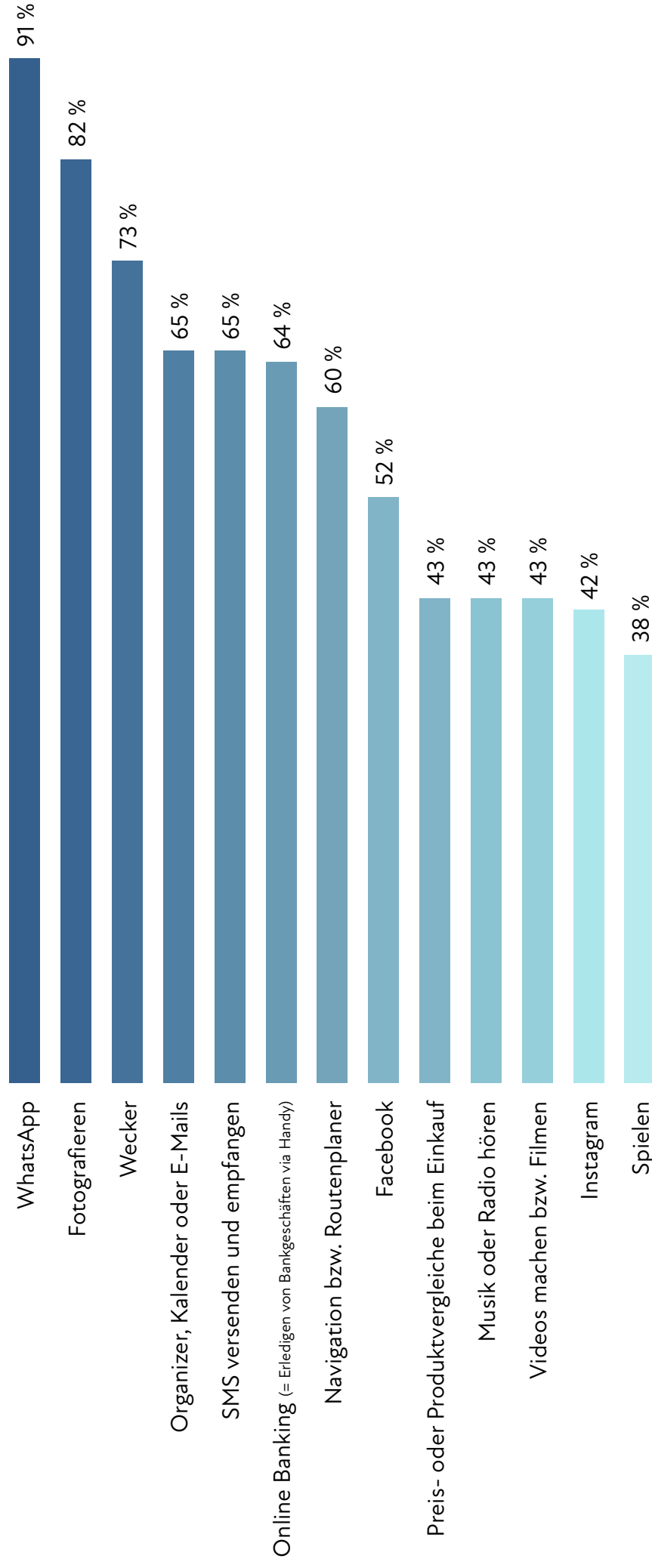
Genutzte Handy-Funktionen - Unter-29-Jährige



Datenquelle: Umfrage "Mobilfunk & Digitalisierung", durchgeführt von Makam Research im April 2024 im Auftrag des Forum Mobilkommunikation. Befragt wurde ein für die österreichische Bevölkerung repräsentativer Querschnitt von 500 Personen.
https://fmk.at/wp-content/uploads/2024/04/240425_PK-Folien.pdf

Wie mobil ist Österreich?

Genutzte Handy-Funktionen - Gesamtauswertung



Datenquelle: Umfrage "Mobilfunk & Digitalisierung", durchgeführt von Makam Research im April 2024 im Auftrag des Forum Mobilkommunikation. Befragt wurde ein für die österreichische Bevölkerung repräsentativer Querschnitt von 500 Personen.
https://fmk.at/wp-content/uploads/2024/04/240425_PK-Folien.pdf

Wie mobil ist Österreich?

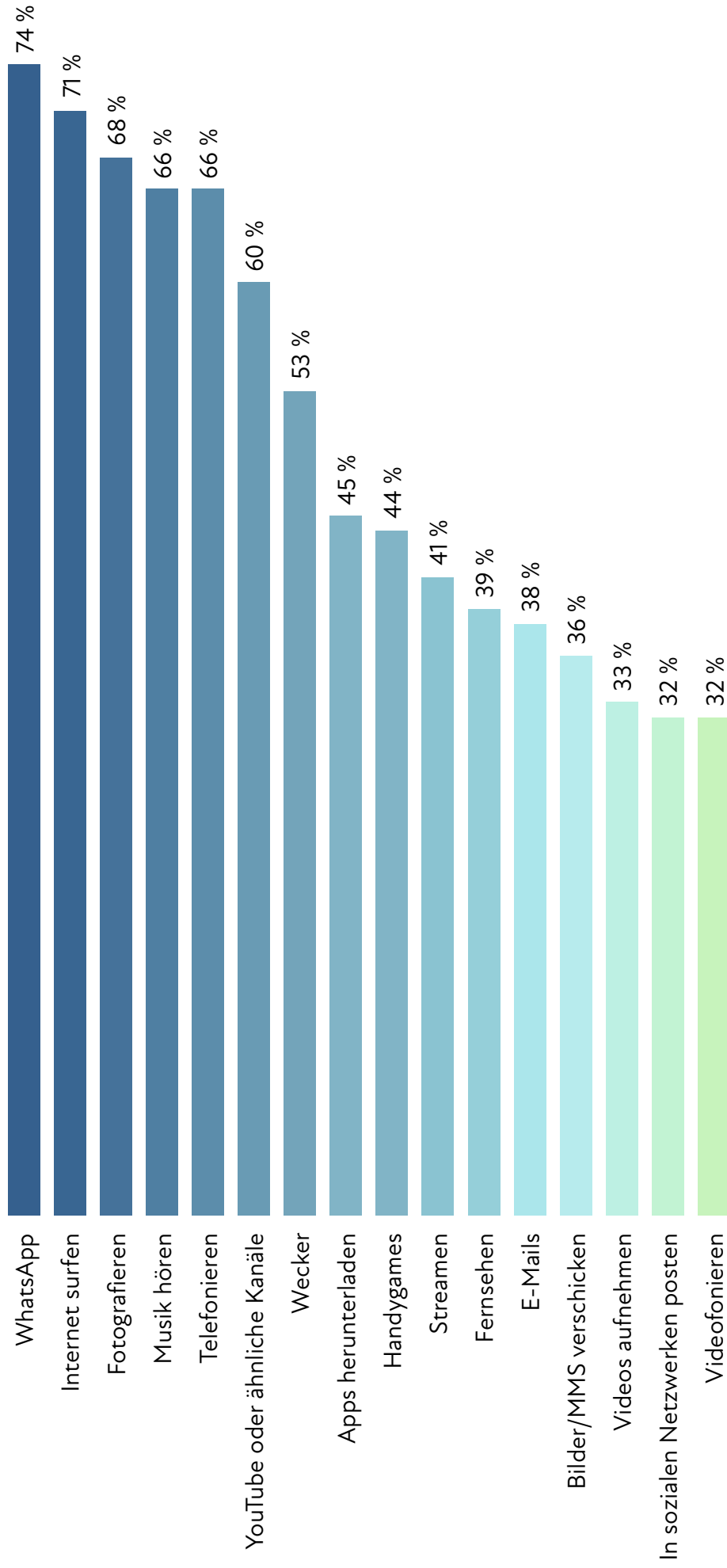
Genutzte Handy-Funktionen – Frauen & Männer

	Mann ♂	Frau ♀	
WhatsApp	1	1	WhatsApp
Fotografieren	2	2	Fotografieren
Wecker	3	3	Wecker
SMS	3	4	Organizer, Kalender oder E-Mails
Organizer, Kalender oder E-Mails	5	5	Online Banking
Online Banking	6	6	SMS
Navigation	7	7	Navigation
Preis- oder Produktvergleich	8	7	Facebook
Facebook	9	9	Instagram
Musik oder Radio hören	10	10	Musik oder Radio hören
e-Government	10	10	Videos machen

Datenquelle: Umfrage "Mobilfunk & Digitalisierung", durchgeführt von Makam Research im April 2024 im Auftrag des Forum Mobilkommunikation. Befragt wurde ein für die österreichische Bevölkerung repräsentativer Querschnitt von 500 Personen.
https://fmk.at/wp-content/uploads/2024/04/240425_PK-Folien.pdf

Wie mobil ist Österreich?

Genutzte Handy-Funktionen - 11- bis 18-Jährige



3,5 Stunden am Smartphone - normal oder total irre?

Öffne den Link www.digi4family.at/die-mediennutzung-von-kindern-und-jugendlichen-wie-viel-ist-normal. Lies den Text und beantworte anschließend die nachfolgenden Fragen.

1. Wer hat den Text geschrieben?
2. Wann wurde der Text geschrieben?
3. Auf welchem Portal wurde der Text veröffentlicht?
Wer sind die Verantwortlichen? Welche Partner gibt es? Was ist das Portalsziel? ... Notiere die wesentlichen Informationen zur Bewertung der Seriosität des Portals.
4. An welche Zielgruppe richtet sich der Text und woran ist das zu erkennen?
5. Welches Ziel hat der Text?
6. Wie versucht der Text, das Ziel zu erreichen?
Wie ist der Text aufgebaut? Gibt es externe Quellen, auf die er sich bezieht bzw. die eingebunden werden?
7. Ist der Text geeignet, um sein Ziel zu erreichen? Begründe deine Entscheidung.
8. Im Onlineartikel werden Zahlen und Daten zur Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen genannt.
 - a. Woher stammen die Zahlen und Daten?
 - b. Entsprechen diese deiner Wahrnehmung bzw. deinem eigenen Erleben?
Begründe deine Entscheidung anhand konkreter Beispiele.
9. Wähle jenen Absatz im Text aus, den du für den wichtigsten hältst.
Begründe deine Entscheidung in Stichwörtern.
10. Die Überschrift des Artikels wurde sehr provokativ gewählt.
 - a. Du hast den Artikel gelesen und analysiert. Was denkst du? Welche Antwort würde die Autorin selbst auf diese provokative Frage geben?
 - b. Wie stehst du zu diesem Thema? Was wäre deine Antwort auf die Frage?



Der große Mobilfunk-Test

1. 1974 startete das erste Mobilfunknetz in Österreich. Die dazugehörigen Telefone waren noch so schwer, dass sie nur für den Autoeinbau geeignet waren. Welche Bezeichnung hatte das Netz?
.....
2. Die ersten tragbaren Mobiltelefone kamen 1987 auf den Markt. Wie viel Gewicht trugen die stolzen Besitzer:innen im Kofferformat bei sich?
.....
3. Der GSM-Standard revolutionierte die Mobiltelefonie. Dank der Digitalisierung der Datenübertragung wurde nicht nur die Sprachqualität deutlich verbessert, erstmals konnten auch andere Inhalte übertragen werden, z.B. Bilder.
Wofür steht die Abkürzung „GSM“?
.....
4. Was ist das Transportmittel für die Informationen, die wir via Handy übermitteln?
.....
5. Was gibt der SAR-Wert an?
.....
6. Was passiert bei schlechtem Empfang mit der Sendeleistung eines Handys?
.....
7. Warum erwärmt sich das Ohr beim Telefonieren?
.....
8. Ein Mobilfunknetz besteht aus Funkzellen. Was ist eine Funkzelle?
.....
9. Wovon ist die Größe einer Funkzelle abhängig? Nenne mindestens drei Faktoren.
.....
10. Warum müssen die einzelnen Funkzellen leicht überlappen?
.....
11. Wie heißt die 15-stellige Seriennummer, mit der jedes Handy eindeutig identifiziert werden kann?
.....

Der große Mobilfunk-Test

1. 1974 startete das erste Mobilfunknetz in Österreich. Welche Bezeichnung hatte das Netz?
B-Netz
2. Die ersten tragbaren Mobiltelefone kamen 1987 auf den Markt. Wie viel Gewicht hatten die stolzen Besitzer:innen im Kofferformat zu tragen?
16 kg
3. Der GSM-Standard revolutionierte die Mobiltelefonie. Wofür steht die Abkürzung „GSM“?
Global System for Mobile Communications
4. Was ist das Transportmittel für die Informationen, die wir via Handy übermitteln?
Für die kabellose Übertragung von Daten werden elektromagnetische Wellen (= Funkwellen) benötigt.
5. Was gibt der SAR-Wert an?
Der SAR-Wert (SAR = Spezifische Absorptionsrate) gibt an, wie viel Energie eines elektromagnetischen Feldes (= Strahlungsenergie) vom Körper aufgenommen wird.
6. Was passiert bei schlechtem Empfang mit der Sendeleistung eines Handys?
Sie nimmt zu, weil das Handy mehr Leistung braucht, um die Verbindung aufrecht zu erhalten.
7. Warum erwärmt sich das Ohr beim Telefonieren?
Durch das Anpressen des Handys ans Ohr kann die Körperwärme des Ohres nicht entweichen – ein Wärmestau entsteht.
8. Ein Mobilfunknetz besteht aus Funkzellen. Was ist eine Funkzelle?
Das ist der Bereich, der von einer Mobilfunkstation (= Sende- und Empfangsstation) versorgt wird.
9. Wovon ist die Größe einer Funkzelle abhängig?
Anzahl der erwarteten Teilnehmer:innen, Bausgrad, Landschaft, eingesetzte Mobilfunktechnologie
10. Warum müssen die einzelnen Funkzellen leicht überlappen?
Damit Gespräche nicht abgebrochen werden, wenn man eine Funkzelle verlässt.
11. Wie heißt die 15-stellige Seriennummer, mit der jedes Handy eindeutig identifiziert werden kann?
IMEI-Nummer

Meilensteine in Sachen Mobilfunk

1918

Erste Versuche mit Funktelefonen aus fahrenden Zügen in Berlin

1926

1.-Klasse-Reisenden der Deutschen Reichsbahn wird der Funktelefon-dienst auf der Strecke Berlin-Hamburg als spezieller Service angeboten.

1946

Start des weltweit ersten Mobilfunknetzes in den USA

Anfang der 50er

Aufbau lokaler Netze in Deutschland auf Basis der UKW-Technik

1958

Einführung des A-Netzes, des ersten öffentlichen Mobilfunknetzes in Deutschland; beim A-Netz wird noch händisch verbunden.

1972

Einführung des B-Netzes (Autotelefonnetz) in Deutschland; erstmals ist Selbstwählverkehr möglich.

1974

Einführung des B-Netzes in Österreich; die Geräte kosten ein durchschnittliches Jahresgehalt.

1984

Einführung des C-Netzes in Österreich; dank des zellularen Netzaufbaus brauchen die Telefone weniger Sendeleistung und schrumpfen vom Koffer-zum Handyformat. Ihr Preis bleibt stattlich: er liegt bei zwei bis drei Bruttomonatsgehältern.

1990

Einführung des D-Netzes - erstmals wird Mobiltelefonie für die allgemeine Bevölkerung leistbar.

1992

Offizielle Einführung des GSM-Standards – eines europaweiten digitalen Mobilkommunikationsnetzes

1994

Eröffnung des GSM-Netzes der Österreichischen Post

2000

Start des weltweit 1. kommerziellen flächendeckenden GPRS-Betriebs in Österreich; Mobilfunkbetreiber bieten erstmals Gratisgeräte an, die mit dem Tarif bezahlt werden.

2002

Start des ersten europäischen UMTS-Netzes durch die mobilkom

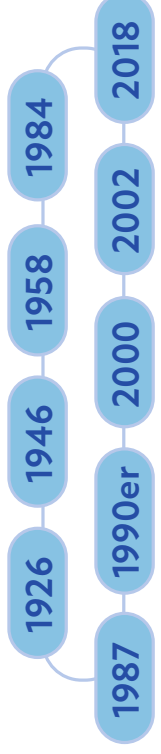
2010

Start der vierten Mobilfunkgeneration LTE

2018

5G-Einführung, nach und nach verschwindet die Festnetztelefonie.

Schritt für Schritt mobil



Österreich behält die Nase vorn! Im September startet die mobilkom das erste europäische UMTS-Testnetz. Mobilfunk der 3. Generation bringt nicht nur umfassende Multimediaanwendungen, Handys verwenden nun auch automatisch die geringst mögliche Sendeleistung.

Es ist so weit! Nachdem Stromverbrauch und Sendeleistung immer niedriger werden, kommt das erste tragbare Telefon auf den Markt. Mit der Größe eines Kofferradios ist es allerdings noch weit davon entfernt, „handlich“ zu sein. Abgesehen davon kostet es ein durchschnittliches Jahresgehalt.

In den USA wird das erste Mobilfunknetz der Welt eingeführt. Das erste Mobiltelefon wiegt noch 18 Kilo und ist damit nur beschränkt mobil! Benutzer:innen brauchen nicht nur starke Oberarme, sie müssen auch schnell sprechen können! Denn der Akku hält gerade einmal acht Minuten.

Gut betuchte 1.-Klasse-Fahrgäste können in den Zügen auf der Strecke Berlin-Hamburg nun Telefonate führen. Mit rund 40 Gesprächen täglich hält sich der Ansturm allerdings in Grenzen.

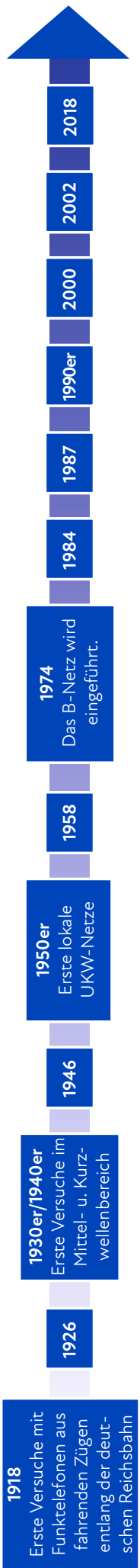
Die deutsche Post führt das erste Mobilfunknetz Deutschlands ein: Im A-Netz wählt man die Post an. Diese verbindet mit der gewünschten Teilnehmer:in. Verlässt man den Funkkreis, bricht das Gespräch ab - man muss die Post neu anwählen.

Mit 5G können nun deutlich größere Datenmengen ohne Verzögerung in Echtzeit übertragen werden. Das ermöglicht ganz neue Anwendungen, wie autonomes Fahren von Autos oder den Einsatz bei medizinischen Eingriffen.

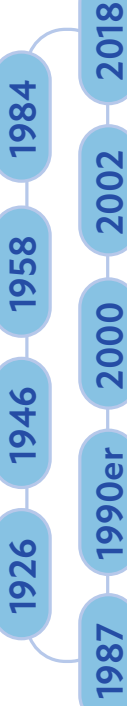
Noch vor Deutschland wird in Österreich das C-Netz eingeführt. Schon im B-Netz war der Selbstverkehr möglich, im C-Netz haben erstmals alle Teilnehmer:innen eine gemeinsame Vorwahl. Für ein Mobiltelefon muss man zwei bis drei Bruttomonatsgehälter investieren.

Nachdem der erste kommerzielle Netzbetreiber und Handyanbieter das Geschäft eröffnet hat, folgen immer mehr Anbieter. Für nahezu jede Zielgruppe gibt es das passende Angebot. In Europa steht Österreich an der Spitze, wenn es um Mobilfunkanbieter geht.

Österreich beweist seine Vorreiterrolle in Sachen Mobilfunk! Nicht etwa in den USA, sondern in Österreich startet der weltweit erste kommerzielle flächendeckende GPRS-Betrieb. Damit wird eine deutlich höhere Datenübertragungsrate möglich.



Schritt für Schritt mobil



Österreich behält die Nase vorn! Im September startet die mobilkom das erste europäische UMTS-Testnetz. Mobilfunk der 3. Generation bringt nicht nur umfassende Multimediaanwendungen, Handys verwenden nun auch automatisch die geringst mögliche Sendeleistung.

Ab 11. wandern an Stelle des Schillings nur noch Euros in die Brieftaschen der ÖsterreicherInnen.

Es ist so weit! Nachdem Stromverbrauch und Sendeleistung immer niedriger werden, kommt das erste tragbare Telefon auf den Markt. Mit der Größe eines Kofferradios ist es allerdings noch weit davon entfernt, „handlich“ zu sein. Abgesehen davon kostet es ein durchschnittliches Jahresgehalt.

Das MP3-Format, das die Größe einer Audiodatei auf ein Zwölftel reduziert, revolutioniert die Musikbranche.

In den USA wird das erste Mobilfunknetz der Welt eingeführt. Das erste Mobiltelefon wiegt noch 18 Kilo und ist damit nur beschränkt mobil! Benutzer:innen brauchen nicht nur starke Oberarme, sie müssen auch schnell sprechen können! Denn der Akku hält gerade einmal acht Minuten.

Nachdem im Vorjahr die erste Atombombe gezündet wurde, feiert nun der Mikrowellenherd seine Geburtsstunde.

Gut betuchte 1.-Klasse-Fahrgäste können in den Zügen auf der Strecke Berlin-Hamburg nun Telefonate führen. Mit rund 40 Gesprächen täglich hält sich der Ansturm allerdings in Grenzen.

Der Norweger Erik Rotheim erfindet die Sprühdose, der US-Amerikaner Francis Davis die Servolenkung.

Die deutsche Post führt das erste Mobilfunknetz Deutschlands ein: Im A-Netz wählt man die Post an. Diese verbindet mit der gewünschten Teilnehmer:in. Verlässt man den Funkkreis, bricht das Gespräch ab - man muss die Post neu anwählen.

Der Schwede Nils Bohlin erfindet den Dreipunktgurt, der aus einem Becken- und einem Schultergurt besteht. Die Gurtenpflicht wird in Österreich erst 26 Jahre später eingeführt.

Mit 5G können nun deutlich größere Datenmengen ohne Verzögerung in Echtzeit übertragen werden. Das ermöglicht ganz neue Anwendungen, wie autonomes Fahren von Autos oder den Einsatz bei medizinischen Eingriffen.

Mit 8 Wochen auf Platz 1 führen Dynoro & Gigi D'Agostino mit 'In My Mind' die österreichischen Single-Charts an.

Noch vor Deutschland wird in Österreich das C-Netz eingeführt. Schon im B-Netz war der Selbstwählverkehr möglich, im C-Netz haben erstmals alle Teilnehmer:innen eine gemeinsame Vorwahl. Für ein Mobiltelefon muss man zwei bis drei Bruttonatsgehälter investieren.

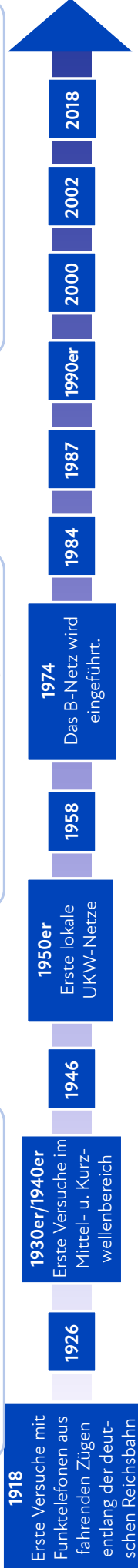
In Österreich wird die Gurtenpflicht eingeführt.

Nachdem der erste kommerzielle Netzbetreiber und Handyanbieter das Geschäft eröffnet hat, folgen immer mehr Anbieter. Für nahezu jede Zielgruppe gibt es das passende Angebot. In Europa steht Österreich an der Spitze, wenn es um Mobilfunkanbieter geht.

In diesem Jahrzehnt startet das World Wide Web seinen unglaublichen Siegeszug.

Österreich beweist seine Vorreiterrolle in Sachen Mobilfunk! Nicht etwa in den USA, sondern in Österreich startet der weltweit erste kommerzielle flächendeckende GPRS-Betrieb. Damit wird eine deutlich höhere Datenübertragungsrate möglich.

Die ersten USB-Sticks kommen auf den Markt. KäuferInnen freuen sich über zusätzliche 8 MB Speicherplatz.



Schritt für Schritt mobil

1926

Gut betuchte 1.-Klasse-Fahrgäste können in den Zügen auf der Strecke Berlin-Hamburg nun Telefonate führen. Mit rund 40 Gesprächen täglich hält sich der Ansturm allerdings in Grenzen.

1946

In den USA wird das erste Mobilfunknetz der Welt eingeführt. Das erste Mobiltelefon wiegt noch 18 Kilo und ist damit nur beschränkt mobil! Benutzer:innen brauchen nicht nur starke Oberarme, sie müssen auch schnell sprechen können! Denn der Akku hält gerade einmal acht Minuten.

1958

Die deutsche Post führt das erste Mobilfunknetz Deutschlands ein: Im A-Netz wählt man die Post an. Diese verbindet mit der gewünschten Teilnehmer:in. Verlässt man den Funkkreis, bricht das Gespräch ab - man muss die Post neu anwählen.

1984

Noch vor Deutschland wird in Österreich das C-Netz eingeführt. Schon im B-Netz war der Selbstwählverkehr möglich, im C-Netz haben erstmals alle Teilnehmer:innen eine gemeinsame Vorwahl. Für ein Mobiltelefon muss man zwei bis drei Bruttomomentsgehälter investieren.

1987

Es ist so weit! Nachdem Stromverbrauch und Sendeleistung immer niedriger werden, kommt das erste tragbare Telefon auf den Markt. Mit der Größe eines Kofferradios ist es allerdings noch weit davon entfernt, „handlich“ zu sein. Abgesehen davon kostet es ein durchschnittliches Jahresgehalt.

Ab 1990er

Nachdem der erste kommerzielle Netzbetreiber und Handyanbieter das Geschäft eröffnet hat, folgen immer mehr Anbieter. Für nahezu jede Zielgruppe gibt es das passende Angebot. In Europa steht Österreich an der Spitze, wenn es um Mobilfunkanbieter geht.

2000

Österreich beweist seine Vorreiterrolle in Sachen Mobilfunk! Nicht etwa in den USA, sondern in Österreich startet der weltweit erste kommerzielle flächendeckende GPRS-Betrieb. Damit wird eine deutlich höhere Datenübertragungsrate möglich.

2002

Österreich behält die Nase vorn! Im September startet die mobilkom das erste europäische UMTS-Testnetz. Mobilfunk der 3. Generation bringt nicht nur umfassende Multimediaanwendungen, Handys verwenden nun auch automatisch die geringstmögliche Sendeleistung.

2018

Mit 5G können nun deutlich größere Datenmengen ohne Verzögerung in Echtzeit übertragen werden. Das ermöglicht ganz neue Anwendungen, wie autonomes Fahren von Autos oder den Einsatz bei medizinischen Eingriffen.



MOBILFUNK- NFÄNGE 1918-1946



-NETZ



B-NETZ



C-NETZ



GSM



GPRS



 **UMTS**

 **LTE**

 **5G**

 **UND DIE ZUKUNFT?**

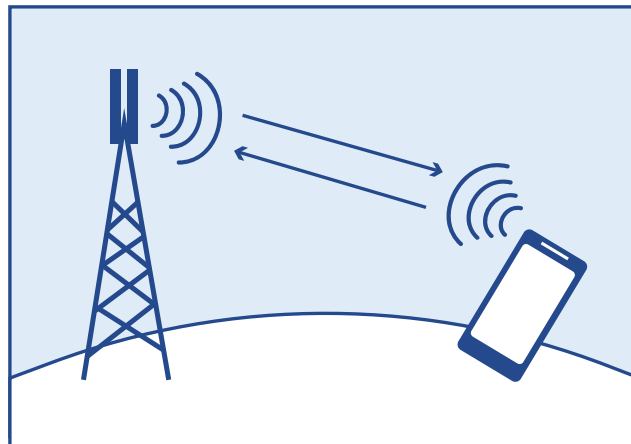
 **UND DIE ZUKUNFT?**

 **UND DIE ZUKUNFT?**

Hallo? Hört mich jemand?



Damit Mobilfunk funktionieren kann, muss dein Handy mit einer Mobilfunkstation in Verbindung stehen und dieser immer wieder kurz Bescheid geben, wo es sich befindet.



Dieser Datenaustausch zwischen Handy und Mobilfunkantenne erfolgt mit Hilfe von **Funkwellen**. Mit diesen elektromagnetischen Wellen werden Sprache und Daten mit Lichtgeschwindigkeit von deinem Handy zur Antenne und von der Antenne zu deinem Handy übertragen.

Warum reicht es nicht, wenn dein Handy nur dann Kontakt zur Mobilfunkstation aufnimmt, wenn du jemanden anrufen oder eine Nachricht verschicken möchtest?

.....

.....

Wie ein Leuchtturm oder eine Taschenlampe sendet jede Mobilfunkantenne ihre elektromagnetischen Wellen in eine Hauptrichtung. Den Ausbreitungsbereich dieser Wellen nennt man **elektromagnetisches Feld**.



Schau dir die Grafik genau an. Wo ist die Stärke des elektromagnetischen Feldes intensiver: am Boden direkt unter der Mobilfunkstation oder 150m entfernt in der Hauptsenderichtung der Mobilfunkantenne?

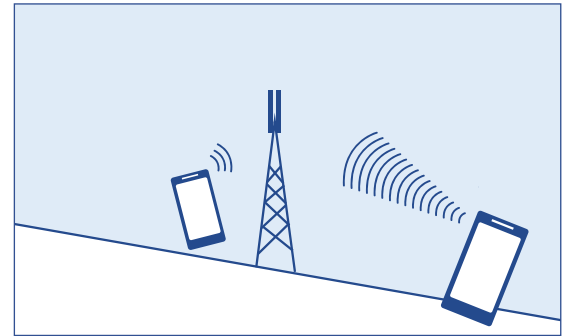
direkt unter der Mobilfunkstation

150 m entfernt

Wo ist die Stärke des elektromagnetischen Feldes am intensivsten?

.....

Je näher dein Handy bei einer Mobilfunkstation ist, umso geringer ist die notwendige **Sendeleistung**.
Die Sendeleistung eines 5G-Handys liegt derzeit zwischen 0,0001 und maximal 0,125 Watt. Sie regelt sich automatisch.



Welche Aussage trifft zu?

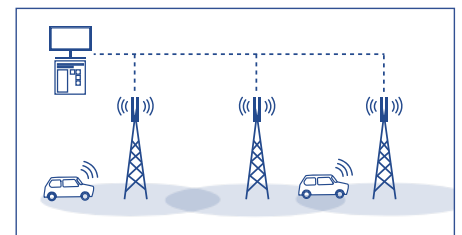
- Je weniger Sendeleistung notwendig ist, umso weniger elektromagnetische Strahlen sendet ein Handy aus.
- Je weiter die Entfernung zur nächsten Mobilfunkstation ist, umso weniger elektromagnetische Strahlung sendet ein Handy aus.

Den Bereich, der von einer Mobilfunkstation versorgt wird, nennt man **Funkzelle**.
Viele Funkzellen bilden ein **Mobilfunknetz**.

Die einzelnen Funkzellen stehen über Richtfunk oder Kabel mit einer zentralen **Funkvermittlungsstation** in Verbindung. Dieser zentrale Vermittlungscomputer kennt die Standorte aller eingeschalteten Mobiltelefone und leitet Daten von einer Funkzelle an eine andere Funkzelle oder auch ein anderes Telefonnetz weiter.



Wechselt man während eines Telefonats von einer Funkzelle in eine andere, so gibt die Vermittlungszentrale das Gespräch unbemerkt von einer Mobilfunkstation zur nächsten weiter. Diesen Vorgang nennt man **Handover**.



Warum bemerken wir diesen Vorgang nicht?

Im **städtischen Gebiet** mit vielen Mobiltelefonen gibt es viele kleine Funkzellen, um eine gute Netzqualität sicherzustellen. Mobilfunkstation und Handy können dadurch mit möglichst geringer Sendeleistung arbeiten.



Im **ländlichen Gebiet** mit wenigen Mobiltelefonen gibt es größere Funkzellen.

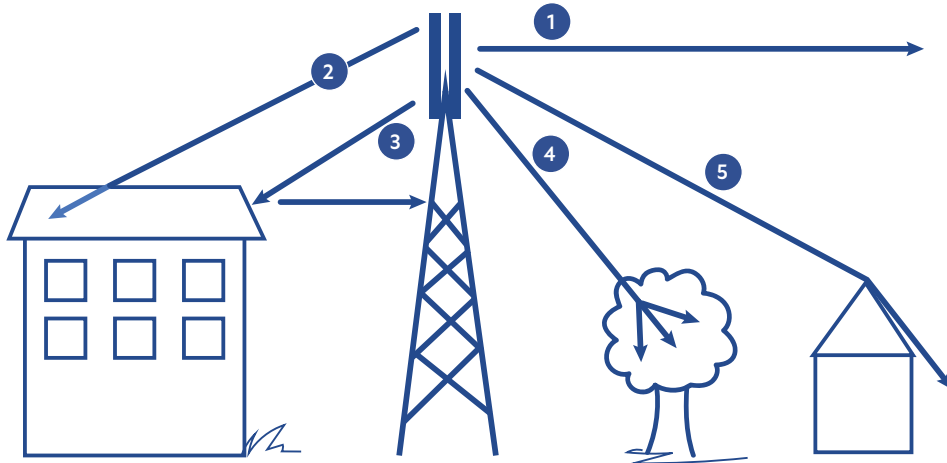
Ein Kriterium für die **Größe einer Funkzelle** ist die Anzahl der Mobiltelefone. Es gibt allerdings auch noch zwei andere Punkte, die bei der Errichtung von Mobilfunkstationen von großer Bedeutung sind.

Weißt du, welche das sein könnten?

- **Tip 1:** Auf den Abbildungen von städtischem und ländlichem Gebiet kannst du ein wichtiges Kriterium erkennen.
- **Tip 2:** Topographische Karten liefern den zweiten wichtigen Hinweis.

Funkwellen treffen zwischendurch immer wieder auf Hindernisse. Je nach Hindernis verhalten sie sich unterschiedlich.

Versuche, das entsprechende Ausbreitungsverhalten der Funkwellen dem jeweiligen Hindernis zuzuordnen.

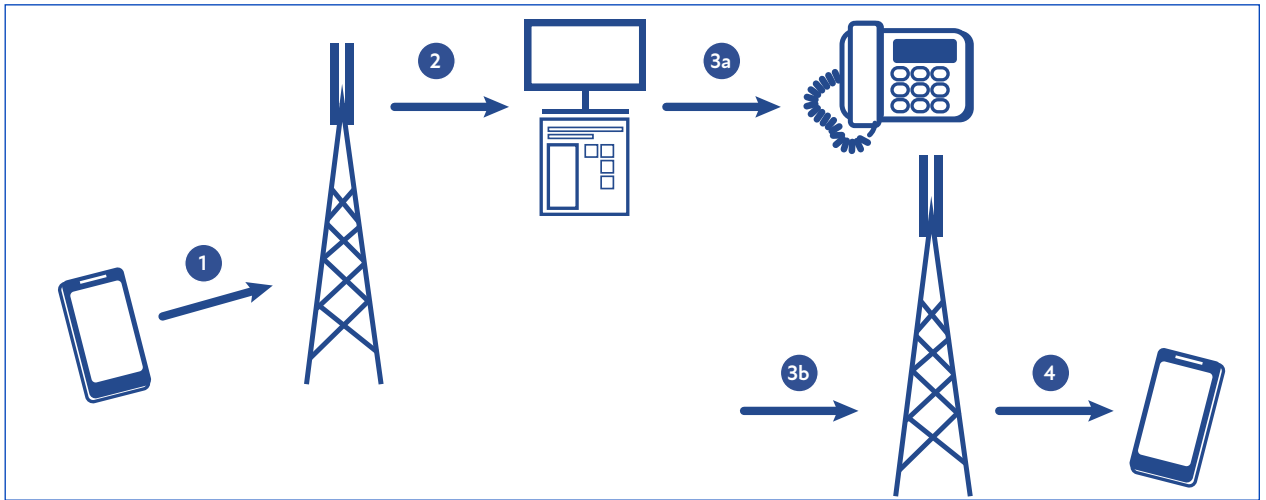


- ... Die Funkwellen breiten sich ungehindert aus.
- ... Die Funkwellen werden gebeugt.
- ... Die Funkwellen werden gestreut.
- ... Die Funkwellen werden vom Hindernis aufgenommen (absorbiert).
- ... Die Funkwellen werden zurückgeworfen (reflektiert) und dabei gedämpft.

Welche der nachfolgenden Aussagen treffen zu?

- Je schlechter der Empfang, umso höher ist die notwendige Sendeleistung vom Handy und der Mobilfunkanlage.
- Je ungehinderter sich die Funkwellen ausbreiten können, umso größer kann eine Funkzelle sein.
- Je mehr Hindernisse Funkwellen überwinden müssen, umso besser ist der Empfang.
- Je näher dein Handy bei einer Mobilfunkstation ist, umso mehr Funkwellen sendet und empfängt es.
- Je ungehinderter die Funkwellen ihr Ziel erreichen, umso weniger elektromagnetische Strahlung senden Handy und Mobilfunkstation aus.

Was passiert, wenn du jemanden anrufst? Beschreibe die einzelnen Schritte.



Schritt 1:

.....

.....

.....

Schritt 2:

.....

.....

.....

Schritt 3a:

.....

.....

.....

Schritt 3b:

.....

.....

.....

Schritt 4:

.....

.....

.....



Das elektromagnetische Feld im Schnelldurchlauf



© Peresty – Fotolia.

Überall, wo Strom fließt, entsteht ein elektromagnetisches Feld. Dieses Feld breitet sich in Form von Wellen im ganzen Raum in alle Richtungen aus und transportiert Energie mit Lichtgeschwindigkeit.

Nachdem die Wellen vom Verursacher wie das Licht von einem Leuchtturm abgestrahlt werden, spricht man von **elektromagnetischer Strahlung**.

- Elektromagnetischen Feldern begegnen wir täglich in der **Natur**, z.B. in Form des Sonnenlichts oder eines Blitzes bei einem Gewitter.
- Das Radio, das Babyfon, das Schnurlostelefon, die Glühbirne oder auch das Handy funktionieren dank **künstlich hergestellter** elektromagnetischer Felder.
- Fließt Strom durch eine Leitung, entstehen durch die Veränderung der elektrischen Ströme und Spannungen als **Nebenprodukt** elektromagnetische Felder, z.B. bei Geräten im Standby-Betrieb oder einem angeschlossenen Verlängerungskabel.

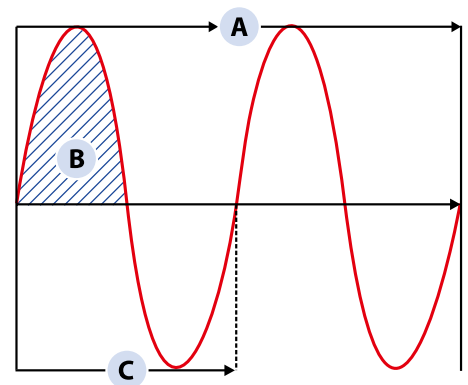
Die Strahlungsstärke eines elektromagnetischen Feldes ist von Wellenlänge und Frequenz abhängig:

- Die **Wellenlänge** gibt den Abstand zwischen zwei Wellenbergen an. Je kleiner die Wellenlänge ist, umso mehr Energie wird übertragen. Röntgenstrahlen können z.B. mit einer Wellenlänge von 0,00000001 Metern sogar Festkörper durchdringen, die Mikrowelle ist mit 0,001 bis 0,1 Metern weit davon entfernt.
- Die **Frequenz** gibt die Anzahl der Schwingungen pro Sekunde an. 1 Hertz entspricht 1 Schwingung pro Sekunde.
- Je größer die Wellenlänge ist, umso kleiner ist die Frequenz. Und je kleiner die Wellenlänge ist, umso mehr Energie überträgt die elektromagnetische Strahlung.

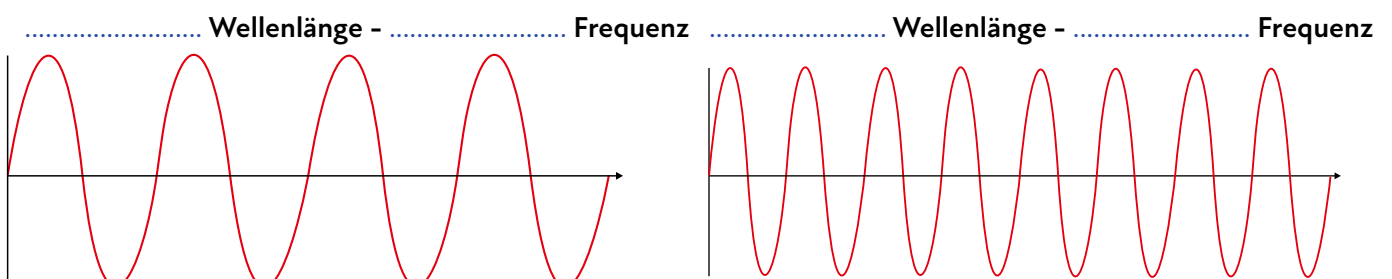
1. Ordne der Grafik die Beschriftungen zu.

- Sekunde
- Wellenberg
- Wellenlänge

Wie hoch ist die Frequenz der abgebildeten Welle? Hertz



2. Setze die Begriffe „groß“ und „klein“ richtig ein!



Und was bewirken die Strahlen in meinem Körper?

Handys und Mobilfunkanlagen senden hochfrequente Funkwellen aus. Diese sind das Transportmittel für die Informationen, die wir bei einem Telefonat oder mit einer SMS übermitteln. Ohne sie wäre Mobiltelefonie ebenso wie auch Radio nicht möglich. Denn alles was wir sagen oder schreiben wird in digitale Signale umgewandelt und mittels elektromagnetischer Wellen an die nächste Mobilfunkstation und schlussendlich an die EmpfängerIn übermittelt.



Einen Teil dieser elektromagnetischen Wellen nimmt unser Körper auf - er absorbiert sie. Die Energie, die dabei übertragen wird, bringt die Moleküle in unserem Gewebe dazu, sich schneller zu bewegen. Sie reiben sich aneinander, und es kommt zu vermehrter Wärmeentwicklung. Diese Erwärmung bezeichnet man als thermischen Effekt.

Grenzwerte stellen sicher, dass diese Erwärmung, dieser thermische Effekt sich nicht gesundheitsschädlich auswirken kann. Der SAR-Wert (Spezifische Absorptionsrate) gibt an, wie viel Strahlungsenergie von unserem Körper aufgenommen wird. Je niedriger der Wert ist, umso weniger Energie nehmen wir auf.

Der SAR-Grenzwert für Handys liegt bei 2 Watt pro kg Körpergewicht. In Europa dürfen nur Handys verkauft werden, die unter diesem Grenzwert liegen. Für dich heißt das, dass dein Kopf beim Handyfonieren um maximal 0,1 °Celsius erwärmt wird. Tatsächlich liegt dieser Wert in der Praxis allerdings üblicherweise deutlich niedriger. Denn die automatische Sendeleistungsregelung regelt dein Handy immer auf die geringst notwendige Sendeleistung zurück. Je besser das Mobilfunknetz ausgebaut ist, umso weniger Sendeleistung braucht dein Handy. Und je weniger Sendeleistung notwendig ist, umso mehr sinkt der tatsächliche SAR-Wert.

Auch für die Strahlung von Mobilfunkanlagen gibt es einen Grenzwert. Dieser wird in Watt pro m² angegeben. Der Grenzwert für Mobilfunkanlagen liegt so niedrig, dass dein Körper sich in der Nähe einer Mobilfunkanlage um maximal 0,02 °C erwärmen kann.

Beide Temperaturerhöhungen, sowohl die beim Telefonieren als auch jene in der Nähe einer Mobilfunkanlage können von deinem Körper problemlos ausgeglichen werden. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) und die Internationale Kommission zum Schutz vor nicht-ionisierender Strahlung (ICNIRP) sind sich einig, dass unsere Gesundheit durch die Mobilfunkstrahlung nicht gefährdet ist.

Neben der Erwärmung des Körpers werden aber auch noch zahlreiche andere mögliche Nebenwirkungen von Strahlenbelastung diskutiert: Manche Menschen klagen über Kopfschmerzen, Nervosität, Übelkeit oder auch Schlafstörungen und führen diese Symptome auf die Belastung durch elektromagnetische Strahlung zurück. Bis heute gibt es allerdings noch keinen Beweis dafür, dass diese nicht-thermischen Effekte mit Funkwellen in Verbindung stehen bzw. dass Funkwellen sich bei den derzeit geltenden Grenzwerten negativ auf unsere Gesundheit auswirken können. Es gibt keinen Beweis dafür, dass uns die Mobilfunkstrahlung krank macht.

Trotzdem gibt es noch zahlreiche offene Fragen rund um die Wirkung von Funkwellen auf den menschlichen Organismus. Zahlreiche wissenschaftliche Forschungsreihen stellen sicher, dass auch diesen auf den Grund gegangen wird. Wer auf Nummer Sicher gehen möchte, kann die elektromagnetische Strahlung, die das eigene Handy erzeugt, durch verschiedene Maßnahmen reduzieren:

- Freisprecheinrichtung verwenden.
- Möglichst nur bei gutem Empfang telefonieren.
- Die Antenne des Handys beim Telefonieren nicht mit der Hand abdecken.
- Am Anfang des Verbindungsaufbaus geben GSM-Handys am meisten Strahlung ab. Ein GSM-Handy daher erst ans Ohr nehmen, wenn schon abgehoben wurde.
- Beim Kauf auf den SAR-Wert deines Handys achten. Du findest diesen in der Bedienungsanleitung.

1. Warum funktioniert Mobiltelefonie nur mit elektromagnetischen Wellen?

.....
.....

2. Was passiert mit Informationen, die wir mit unserem Mobiltelefon übermitteln?

.....
.....

3. Was bewirken Funkwellen in unserem Körper?

.....
.....

4. Wie kann man den Begriff „Absorption“ übersetzen?

.....
.....

5. Was gibt der SAR-Wert an?

.....
.....

6. Kannst du in Österreich ein Mobiltelefon mit einem SAR-Wert kaufen, der über dem Grenzwert von 2 Watt pro kg Körpergewicht liegt? Begründe deine Entscheidung.

.....
.....

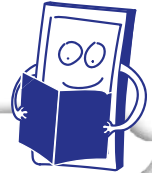
7. Verändert sich der SAR-Grenzwert bei schlechter Verbindung? Begründe deine Entscheidung.

.....
.....

8. Nenne drei Maßnahmen, mit denen du die elektromagnetische Strahlung deines Handys verringern kannst.

.....
.....

Heiße Ohren?



Wie kommt es zur Erwärmung der Haut durch Handys?

Manche Handynutzer haben das Gefühl, dass beim Mobiltelefonieren ihre Ohren „heiß“ werden. Einige klagen über Hautbrennen und führen das auf die Erwärmung des menschlichen Gewebes durch die im Mobilfunk verwendeten elektromagnetischen Felder zurück. Eine norwegisch-schwedische Studie hat sich jetzt mit der Klärung dieses Phänomens befasst und befragte dazu erst 12.000 Handynutzer und untersuchte dann die Erwärmung des Ohrbereiches für folgende drei Fälle:

1. Handy ausgeschaltet — Handy wirkt nur als Wärmeisolator,
2. Handy in Betrieb, jedoch ohne Aussendung von elektromagnetischen Wellen und
3. Handy in Normal-Betrieb d.h. mit Aussendung von elektromagnetischen Wellen (normaler Funkbetrieb)

Die Studie kommt zu folgendem Ergebnis:

- ⇒ Das Ohr, an dem das Handy aufliegt, erwärmt sich bei einem halbstündigen reinen An-das-Ohr-Halten (Gerät aus) um ca. 1,5 Grad Celsius.

- ⇒ Ist das Gerät in Betrieb, dann erzeugt es über den Verstärker und die Schaltungs-Komponenten eine zusätzliche Verlustwärme (jedoch ohne Aussendung elektromagnetischer Wellen); diese bewirkt einschließlich des Isolationseffektes eine Erwärmung um ca. 2,2 Grad Celsius.
- ⇒ Ist das Handy im normalen Funk-Betrieb, d.h. unter Aussendung elektromagnetischer Wellen, dann ergibt sich eine Temperaturerhöhung insgesamt um ca. 2,3 Grad Celsius.

Ausschlaggebend für die Erwärmung des Ohres ist somit primär die Isolationswirkung des Handys am Ohr. Das Anpressen des Handys bewirkt den gefühlten Wärmestau. Dieser Effekt tritt auch bei konventionellen, leitungsgebundenen Telefonen auf.

Die Verlustwärme des Sendebetriebs, die über die Oberfläche des Handys ebenfalls an das Ohr abgegeben wird, bewirkt noch eine zusätzliche, wenn auch geringe Temperaturerhöhung.

Eine kaum messbare Rolle bei der gefühlten Temperaturerhöhung bewirken hingegen die im Mobilfunk verwendeten elektromagnetischen Felder.

1. Übertrage die Ergebnisse der Studie in die Tabelle!

	Tatsächliche Erwärmung des Ohrs in °C
Versuch 1: ausgeschaltetes Handy 30min	
Versuch 2: Handy im Flugmodus (ohne Sendeleistung) 30min	
Versuch 3: Telefonat mit dem Handy 30min	

2. Nenne die beiden Hauptursachen, die für die Erwärmung des Ohrs beim Telefonieren verantwortlich sind, und beschreibe deren Wirkung in Stichworten.



Grund 1:

.....

.....

Grund 2:

.....

.....

3. Wie hoch ist die Temperaturerhöhung, die durch elektromagnetische Strahlen zustande kommt?

..... ° C, das sind % des Gesamttemperaturanstiegs bei Versuch 3.

Durch welche Änderung der Ausgangsvoraussetzungen bei Versuch 3 könnte dieser Anteil noch weiter verringert werden?

.....

.....

.....

Mobil ohne Nebenwirkungen

Hier wurde die Funkverbindung einige Male unterbrochen, sodass Satzteile durcheinandergeraten sind. Ordne sie wieder richtig zu!

1	Auch wenn die Verbindung beim Telefonieren schlecht ist,	<input type="checkbox"/>	bringt die Moleküle in unserem Gewebe dazu, sich schneller zu bewegen. (D)
2	Bei schlechtem Empfang strahlt dein Handy stärker,	<input type="checkbox"/>	damit sich die Funkwellen nicht negativ auf deinen Körper auswirken können. (Y)
3	Der SAR-Wert gibt an,	<input type="checkbox"/>	die unter dem SAR-Grenzwert von 2 Watt/kg Körpergewicht liegen. (-)
4	Die Energie elektromagnetischer Wellen, die unser Körper aufnimmt,	<input type="checkbox"/>	erhöht die elektromagnetische Strahlung. (M)
5	Die SAR-Grenzwerte für Handys und Mobilfunkanlagen wurden festgelegt,	<input type="checkbox"/>	erhöht sich der SAR-Grenzwert nicht. (H)
6	In Europa dürfen nur Handys verkauft werden,	<input type="checkbox"/>	muss dein Handy eine höhere Sendeleistung erbringen. (U)
7	Je näher dein Handy bei einer Mobilfunkstation ist,	<input type="checkbox"/>	so liegt das vor allem am Wärmestau durchs Anpressen des Handys am Ohr. (E)
8	Je niedriger die Sendeleistung ist, die dein Handy erbringen muss,	<input type="checkbox"/>	so spricht man von einem thermischen Effekt. (N)
9	Wenn du bei schlechtem Empfang telefonierst,	<input type="checkbox"/>	umso geringer ist die elektromagnetische Strahlung deines Handys. (A)
10	Wer die Antenne seines Handys beim Telefonieren abdeckt,	<input type="checkbox"/>	umso weniger Sendeleistung braucht es. (D)
11	Wird dein Ohr beim Telefonieren heiß,	<input type="checkbox"/>	weil es mehr Leistung braucht, um die Verbindung aufrecht zu halten. (A)
12	Wird Energie in Wärme umgewandelt,	<input type="checkbox"/>	wie viel Strahlungsenergie unser Körper aufnimmt. (N)



Wenn du alle Satzteile richtig zugeordnet hast, ergeben die Lösungsbuchstaben eine Nebenwirkung, die übermäßiger Smartphonennutzung zugeschrieben wird.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----

Mobil ohne Nebenwirkungen

- | | | |
|----|---|---|
| 1 | Auch wenn die Verbindung beim Telefonieren schlecht ist, | erhöht sich der SAR-Grenzwert nicht. |
| 2 | Bei schlechtem Empfang strahlt dein Handy stärker, | weil es mehr Leistung braucht, um die Verbindung aufrecht zu halten. |
| 3 | Der SAR-Wert gibt an, | wie viel Strahlungsenergie unser Körper aufnimmt. |
| 4 | Die Energie elektromagnetischer Wellen, die unser Körper aufnimmt, | bringt die Moleküle in unserem Gewebe dazu, sich schneller zu bewegen. |
| 5 | Die SAR-Grenzwerte für Handys und Mobilfunkanlagen wurden festgelegt, | damit sich die Funkwellen nicht negativ auf deinen Körper auswirken können. |
| 6 | In Europa dürfen nur Handys verkauft werden, | die unter dem SAR-Grenzwert von 2 Watt/kg Körpergewicht liegen. |
| 7 | Je näher dein Handy bei einer Mobilfunkstation ist, | umso weniger Sendeleistung braucht es. |
| 8 | Je niedriger die Sendeleistung ist, die dein Handy erbringen muss, | umso geringer ist die elektromagnetische Strahlung deines Handys. |
| 9 | Wenn du bei schlechtem Empfang telefonierst, | muss dein Handy eine höhere Sendeleistung erbringen. |
| 10 | Wer die Antenne seines Handys beim Telefonieren abdeckt, | erhöht die elektromagnetische Strahlung. |
| 11 | Wird dein Ohr beim Telefonieren heiß, | so liegt das vor allem am Wärmestau durch das Anpressen des Handys am Ohr. |
| 12 | Wird Energie in Wärme umgewandelt, | so spricht man von einem thermischen Effekt. |



Zu intensive Smartphonennutzung kann zu einem **HANDY-DAUMEN** führen.



**persönliche
Daten**



sensible Daten



**Identitäts-
diebstahl**



**gläserner
Mensch**



Privatsphäre



Handyortung



Spam-SMS



Schadprogramme



Phishing-Anrufe

Smart unterwegs?



1. Hast du ein Handy?

- Ja Nein

2. Gehst du mit deinem Handy auch online?

- Ja Nein

3. Was tust du, wenn du mit deinem Handy online gehst? Nummeriere die vorgeschlagenen Möglichkeiten von 1 bis 5: „1“ steht für „am häufigsten“, „5“ für „am seltensten“.

- ... Im Internet surfen.
- ... Onlinegaming
- ... Mein Profil auf Facebook/Twitter etc. checken.
- ... Über WhatsApp kommunizieren.

4. Nutzt du freie WLAN-Netze? Und falls ja - wofür nutzt du sie?

- Ja Nein

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> Ich surfe im Internet. | <input type="checkbox"/> Ich bearbeite meine E-Mails. |
| <input type="checkbox"/> Ich sehe mir Videos an. | <input type="checkbox"/> Ich nutze den Routenplaner. |
| <input type="checkbox"/> Ich checke mein Profil auf Facebook/Twitter etc. | <input type="checkbox"/> Ich kaufe online ein. |

5. Wieviele Apps sind auf deinem Telefon installiert?

- | | | |
|------------------------------------|--------------------------------------|--|
| <input type="checkbox"/> keine | <input type="checkbox"/> 1 bis 5 | <input type="checkbox"/> 6 bis 10 |
| <input type="checkbox"/> 11 bis 20 | <input type="checkbox"/> mehr als 20 | <input type="checkbox"/> Weiß ich nicht. |

Wie viele Prozent dieser Apps nutzt du regelmäßig?

6. Überprüfst du vor Installation einer neuen App, welche Rechte die Appanbieter von dir einfordern?

- Ja Nein Manchmal

7. Welche Apps verwendest du am häufigsten? Notiere deine Top 3:

1.
2.
3.

8. Was passiert mit Apps, die du nicht mehr verwendest?

- Die bleiben auf meinem Handy.
- Die lösche ich wieder.
- Ich würde sie gerne löschen, weiß aber nicht wie.



9. Hast du schon einmal SPAM-SMS erhalten?

- Ja
- Nein

Falls ja – wie hast du darauf reagiert?

- Habe die SMS gelöscht.
- Habe SMS gelöscht und die Nummer blockiert.
- Habe den Vorfall bei der Behörde gemeldet.
- Habe geantwortet um zu sehen, was passiert.

10. Hast du schon einmal Fishing-Anrufe erhalten?

- Ja
- Nein

Falls ja – wie hast du darauf reagiert?

- Habe aufgelegt.
- Habe aufgelegt und die Nummer blockiert.
- Habe den Vorfall bei der Behörde gemeldet.
- Habe geantwortet um zu sehen, was passiert.

11. Ist dein Handy schon einmal verloren gegangen oder gestohlen worden?

- Ja
- Nein

Falls ja – worüber hast du dich am meisten geärgert, als das Handy weg war?

- Dass ich nicht mehr telefonieren konnte.
- Dass alle meine Telefonnummern weg waren.
- Dass alle meine Fotos weg waren.
- Dass ich kein Internet mehr nutzen konnte.
- Dass ich nicht wusste, wer mein Telefon vielleicht gefunden hatte.

11. Welche Sicherheitsmaßnahmen hast du für den Fall eines Handyverlustes oder -diebstahls getroffen?

- Ich sichere meine Daten regelmäßig.
- Ich habe auf meinem Handy die Sperre aktiviert.
- Ich habe mir die IMEI-Nummer meines Handys notiert.
- Ich habe bisher keine getroffen.

12. Was machst du mit deinem Handy, wenn du es nicht mehr brauchst?

- Ich werfe es weg.
- Ich schenke es Verwandten/Freund:innen.
- Ich spende es. (Z.B. Ö3-Wundertüte)
- Ich hebe es bei mir zu Hause auf.
- Ich verkaufe es.
- Ich gebe es zum Recycling.

13. Kontrollierst du, welche Daten noch auf deinem Telefon gespeichert sind, bevor du es ersetzt?

- Ja
- Nein

Smart unterwegs? Auswertungsbogen



1. Hast du ein Smartphone?

- Ja: in Prozent: %
- Nein: in Prozent: %

2. Gehst du mit deinem Handy auch online?

- Ja: in Prozent: %
- Nein: in Prozent: %

3. Häufigste Tätigkeiten im Internet:

	Anzahl der Stimmen	Platz
Im Internet surfen.		
Onlinegaming		
Mein Profil auf Facebook/ Twitter etc. checken.		
Über WhatsApp kommunizieren.		

4. Nutzt du freie WLAN-Netze? Und falls ja - wofür nutzt du sie?

- Ja: in Prozent: %
- Nein: in Prozent: %

Tätigkeiten über freie WLAN-Netze:

	Anzahl der Stimmen	Platz
Surfen		
E-Mails		
Videos		
Routenplaner		
Social Networks		
Onlineshopping		

5. Wieviele Apps sind auf deinem Handy installiert?

- Keine: in Prozent: %
- 1-5: in Prozent: %
- 6-10: in Prozent: %
- 11-20: in Prozent: %
- Mehr als 20: in Prozent: %
- Weiß ich nicht: in Prozent: %

6. Überprüfst du vor Installation einer neuen App, welche Rechte die Appanbieter von dir einfordern?

- Ja: in Prozent: %
- Nein: in Prozent: %
- Manchmal: in Prozent: %

7. Top 3 der Apps:

Titel der App	Anzahl der Nennungen	Platzierung

8. Was passiert mit Apps, die du nicht mehr verwendest?

- Bleiben auf dem Handy: in Prozent: %
- Werden gelöscht: in Prozent: %
- Würde ich löschen, weiß aber nicht wie: in Prozent: %

9. Hast du schon einmal SPAM-SMS erhalten?

- Ja: in Prozent: %
- Nein: in Prozent: %

Falls ja – wie hast du darauf reagiert?

- Habe die SMS gelöscht. in Prozent: %
- Habe SMS gelöscht und die Nummer blockiert. in Prozent: %
- Habe den Vorfall bei der Behörde gemeldet. in Prozent: %
- Habe geantwortet, um zu sehen, was passiert. in Prozent: %

10. Hast du schon einmal Fishing-Anrufe erhalten?

- Ja: in Prozent: %
- Nein: in Prozent: %

Falls ja – wie hast du darauf reagiert?

- Habe aufgelegt in Prozent: %
- Habe aufgelegt und die Nummer blockiert. in Prozent: %
- Habe den Vorfall bei der Behörde gemeldet. in Prozent: %
- Habe geantwortet um zu sehen, was passiert. in Prozent: %

11. Ist dein Handy schon einmal verloren gegangen oder gestohlen worden?

- Ja: in Prozent: %
- Nein: in Prozent: %

Falls ja: Worüber hast du dich am meisten geärgert, als das Handy weg war?

- Dass ich nicht mehr telefonieren konnte: in Prozent: %
- Dass alle meine Telefonnummern weg waren: in Prozent: %
- Dass meine Fotos weg waren: in Prozent: %
- Dass ich kein Internet nutzen konnte: in Prozent: %
- Dass ich nicht wusste, wer mein Telefon gefunden hatte: in Prozent: %

12. Welche Sicherheitsmaßnahmen hast du für den Fall eines Handyverlustes oder -diebstahls getroffen?

- regelmäßige Datensicherung: in Prozent: %
- Aktivierung der Handysperre: in Prozent: %
- Notieren der IMEI-Nummer: in Prozent: %
- Keine: in Prozent: %

13. Was machst du mit deinem Handy, wenn du es nicht mehr brauchst?

- Entsorgen: in Prozent: %
- Verschenken: in Prozent: %
- Spenden: in Prozent: %
- Aufheben: in Prozent: %
- Verkaufen: in Prozent: %
- Recycling: in Prozent: %

14. Kontrollierst du, welche Daten noch auf deinem Telefon gespeichert sind, bevor du es ersetzt?

- Ja: in Prozent: %
- Nein: in Prozent: %

Der gläserne Mensch?



Mit unseren Handys produzieren wir jede Menge Daten.
Kannst du die Begriffe der richtigen Beschreibung zuordnen?

A Stammdaten

B Verkehrsdaten

C Standortdaten

D Inhaltsdaten

- Das sind alle Daten, die für die erfolgreiche Übertragung von Inhalten und für die Abrechnung von Leistungen notwendig sind, z.B. die Zugangsdaten der NutzerInnen, die Uhrzeit und Dauer von Gesprächen usw.
- Das sind alle personenbezogenen Daten, die du für den Abschluss eines Vertrages benötigst, z.B. dein Name, deine Adresse oder auch deine Zahlungsfähigkeit.
- Das sind die Inhalte von Gesprächen oder auch Nachrichten.
- Diese Daten, die den geografischen Standort der NutzerIn angeben.

Je mehr dieser Daten von dir bekannt sind und miteinander verknüpft werden können, umso besser weiß jemand über dich Bescheid. Je mehr Datenspuren du hinterlässt, umso genauer ist das Bild, das sich jemand von dir, deinem Tagesrhythmus, deinem Freundeskreis und deinen Aktivitäten machen kann.
Welche Daten verraten was? Verbinde die richtigen Satzteile!

Wenn jemand weiß, mit wem du telefonierst,	kann man aus den Standortdaten deines Handys ablesen.
Wer über die zeitliche Nutzung deines Handys Bescheid weiß,	kann er daraus auf deinen Freundes- und Bekanntenkreis schließen.
Wie oft und wie lang du mit jemandem telefonierst,	verraten nichts über Gesprächs- oder Nachrichteninhalte.
Wo du den lieben langen Tag unterwegs bist,	ist auch über deinen Tagesablauf informiert.
Die Verkehrs- und Standortdaten deines Telefons	zeigt, wie wichtig dir diese Person ist.

Achtung - Eindringling!

Dank der Weiterentwicklung der Mobiltelefone ist unser Leben um vieles leichter und auch amüsanter geworden. Denn mit einem Handy können wir heute viel mehr als nur telefonieren! Dieses Mehr an Nutzungsmöglichkeiten hat leider auch zu einem Mehr an Sicherheitsrisiken geführt. Nur wer diese kennt und weiß, wie man sich und seine Daten vor Missbrauch schützen kann, kann die Möglichkeiten moderner Mobiltelefone in vollem Umfang für sich nutzen.



Kannst du bei den vier Beschreibungen die jeweilige Gefahrenquelle ergänzen?

Sie ermöglichen nicht nur den einfachen Austausch von Daten, sondern sind auch eine Eingangstür zu deinem Handy. Schließt du diese Tür nicht, nachdem deine erwarteten Gäste eingetrudelt sind, kann es schnell passieren, dass plötzlich unerwünschte Eindringlinge mitten in deiner Wohnung stehen – also einfach auf dein Handy zugreifen. Und das ohne dass du es gleich bemerkst. Offene Türen knarren bekanntermaßen nicht ...

_____ – und _____

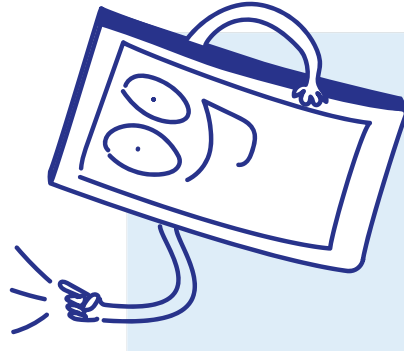
Du kannst mit ihrer Hilfe zwar kostenlos surfen, findige Kriminelle, die technisch versiert sind, können dadurch allerdings auch alles mitverfolgen, was du im Internet so „treibst“. Daher solltest du, wenn du diese kostenlose Möglichkeit nutzt, um ins Internet einzusteigen, mit Passwörtern, Onlineeinkäufen oder Bankgeschäften doppelt vorsichtig sein. Sonst kann dich das kostenlose Web teuer zu stehen kommen.

Smartphones ersetzen in vielen Bereichen schon PC und Laptop. Kriminelle Programmierer:innen haben sich daher umgestellt: Sie produzieren Viren, Würmer und Trojaner, die Handys angreifen. Expert:innen rechnen damit, dass die Gefahr durch diese hinterlistigen Angreifer in den nächsten Jahren noch einmal deutlich steigen wird. Ganz nach dem Motto: „Je größer der Markt, umso vielfältiger das Angebot!“

Du hast Zeit für ein kurzes Spiel zwischendurch, suchst die nächste Öffi-Haltestelle oder brauchst kurz einmal eine Wasserwaage? Alles kein Problem! Diese kleinen Programme bieten heute beinahe für jede Frage eine mobile Lösung. Wer allerdings bei der Installation der Miniprogramme allzu sorglos vorgeht, dem kann es passieren, dass er sich damit einen Spion ins Handy setzt. Denn manche Programme greifen auf Bereiche des Telefons zu, in denen sie eigentlich nichts verloren haben, und übermitteln Daten an den Programmhersteller, die privat sind und auch privat bleiben sollten. Daher solltest du immer kontrollieren, welche Freigaben bei der Installation eines solchen Hilfsprogramms von dir gefordert werden.



Nicht mit mir!



- ◊ Betriebssystem immer auf dem neuesten Stand halten.
- ◊ Apps laufend aktualisieren.
- ◊ Neue Apps nur aus zuverlässigen Quellen bzw. offiziellen Stores installieren.
- ◊ Auch bei Apps aus offiziellen Stores immer überprüfen, welche Berechtigungen für deren Installation on eingefordert werden.
- ◊ Nicht mehr benötigte Apps löschen.
- ◊ Bluetooth, GPS und W-LAN nur aktivieren, wenn sie benötigt werden, und nach Verwendung wieder deaktivieren.



ACHTUNG - WICHTIGE DURCHSAGE

Externe Virenschutzprogramme unterstützen beim Schutz des Mobiltelefons, sind aber kein Ersatz für smartes Handeln!




Zeit zum Abschiednehmen?





Du hast ein neues Smartphone bekommen und möchtest dein altes verschenken?


Eine tolle Idee! Zuerst heißt es allerdings, deine Kontakte, Fotos, SMS und MMS zu entfernen.
Was tun? In welcher Reihenfolge setzt du die folgenden Schritte?

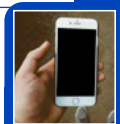
- ... Dabei muss ich darauf achten, dass es drei verschiedene Speicherplätze gibt: die SIM-Karte, den Telefonspeicher und zusätzliche Speicherkarten.



- ... Ich entferne die SIM-Karte und zusätzliche Speicherkarten.



- ... Falls die Rücksetzung auf die Werkseinstellungen nicht möglich ist, nutze ich eine App, um den Telefonspeicher endgültig zu löschen.


- ... Jetzt kann jemand anderer sich freuen und meinem alten Handy mit jeder Menge frischer Daten neues Leben einhauchen!


- ... Wenn es die Möglichkeit gibt, mein Handy auf die Werkseinstellungen zurückzusetzen, wähle ich diese Methode. So kann ich sicher sein, dass meine persönlichen Daten nicht wieder hergestellt werden können.


- ... Dann lese ich in der Bedienungsanleitung meines Telefons nach, wie ich meine Daten endgültig löschen kann.


- ... Zuerst einmal sichere ich alle Daten, die ich nicht verlieren möchte.

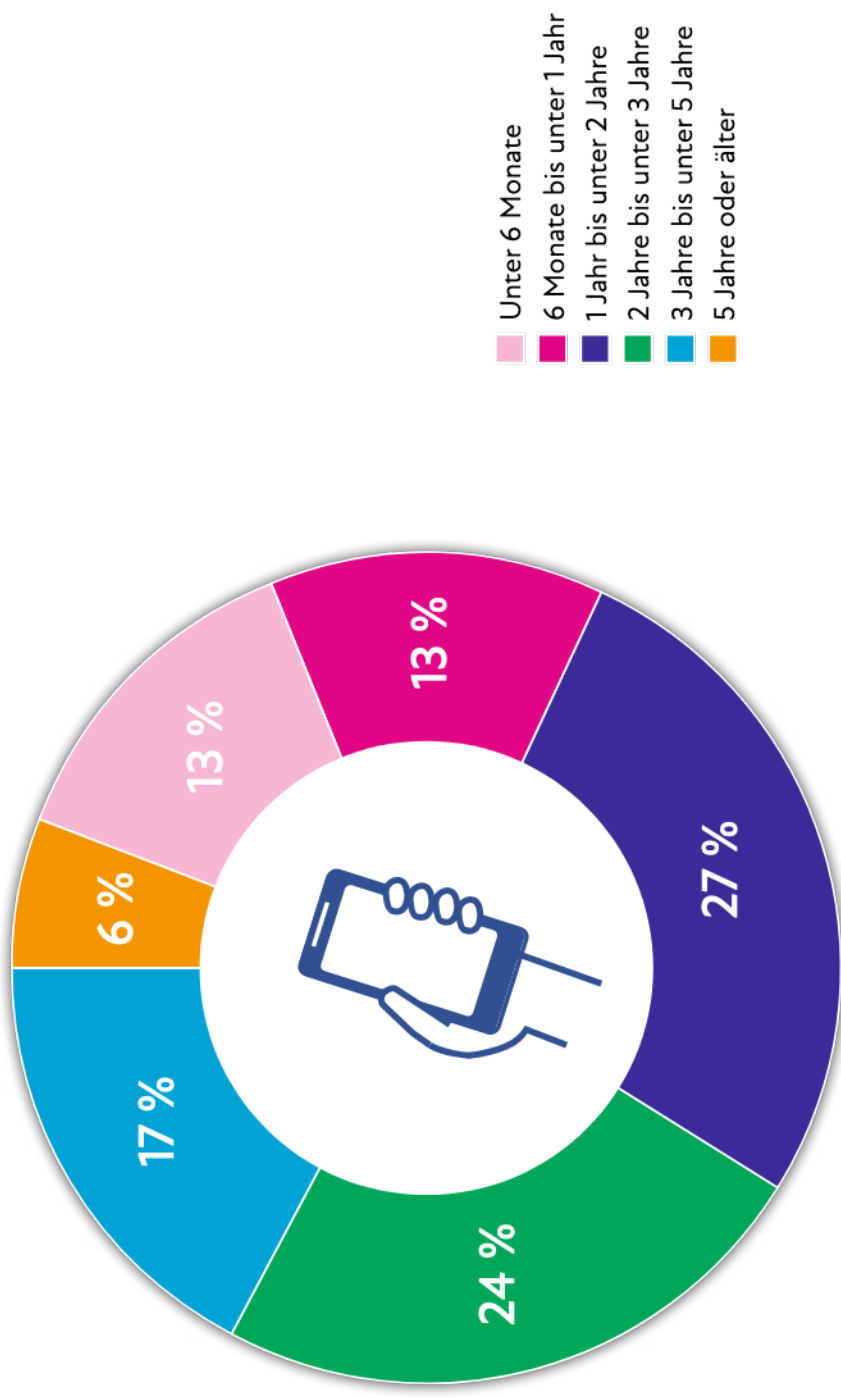


Du kannst dein Handy nicht mehr finden?

Egal ob es gestohlen wurde oder du es verloren hast: Um den Schaden so gering wie möglich zu halten, solltest du so rasch wie möglich die **SIM-Karte bei deinem Mobilfunkbetreiber sperren lassen!** Alle österreichischen Mobilfunkbetreiber bieten Hotlines zum Sperren der Handys an, bei manchen kannst du die Sperre auch übers Internet durchführen. Nicht registrierte Wertkartenhandys können übrigens nicht gesperrt werden – Restguthaben gehen mitsamt des Handys verloren. Restguthaben auf registrierten Wertkartenhandys bleiben nach der SIM-Karten-Sperre bestehen und können auf eine neue SIM-Karte übertragen werden.

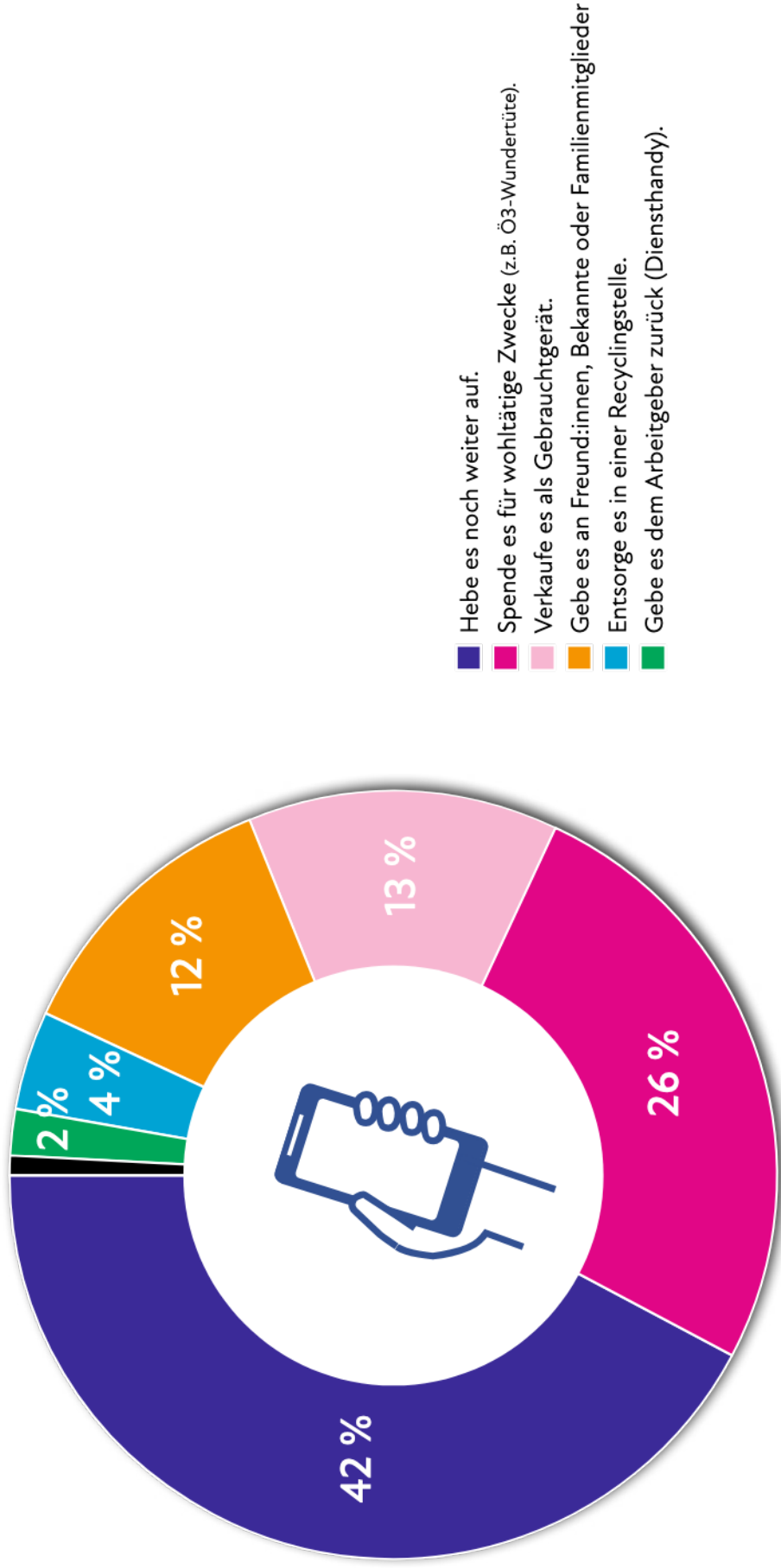
Jedes Handy hat eine **IMEI-Nummer**, das ist eine 15-stellige Seriennummer, die nur einmal vergeben wird und nicht gelöscht werden kann. Du findest sie unter dem Akku und auf der Originalverpackung deines Handys, außerdem kannst du sie mit dem Tastencode ***#06#** abfragen. Die IMEI-Nummer solltest du unbedingt notieren und im Fall eines Diebstahls der Polizei bekanntgeben. Denn falls dein Handy bei polizeilichen Ermittlungen gefunden oder im Fundbüro abgegeben wird, kann dank der IMEI-Nummer selbst bei Löschung all deiner persönlichen Daten und Entfernung deiner alten SIM-Karte eindeutig festgestellt werden, ob es sich um dein Handy handelt.

Wie alt ist das Handy, das Sie aktuell in Verwendung haben?



Datenquelle: Umfrage "Mobilfunk & Digitalisierung", durchgeführt von Makam Research im April 2024 im Auftrag des Forum Mobilkommunikation. Befragt wurde ein für die österreichische Bevölkerung repräsentativer Querschnitt von 500 Personen.
https://fmk.at/wp-content/uploads/2024/04/240425_PK-Folien.pdf

Wenn Sie ein Handy besorgen, was geschieht dann in der Regel mit Ihrem alten Gerät?



Datenquelle: Umfrage "Mobilfunk & Digitalisierung", durchgeführt von Makam Research im April 2024 im Auftrag des Forum Mobilkommunikation. Befragt wurde ein für die österreichische Bevölkerung repräsentativer Querschnitt von 500 Personen.
https://fmk.at/wp-content/uploads/2024/04/240425_PK-Folien.pdf

Alles gecheckt?

Weißt du, welche Begriffe gesucht sind? Dann musst du sie auf Seite 2 des Arbeitsblattes nur noch in die richtige Zeile eintragen.

- Sie versorgt dein Handy nicht nur mit Empfang, sie hilft auch, es zu orten.
- Diese Schnittstelle zur Datenübertragung via Funk trägt den Zahn nicht nur im Namen: In Sachen Datensicherheit zeigt sie nämlich schon mal gerne ihre Zähne und lässt allzu blauäugige HandyuserInnen zwischendurch ganz schön blass aussehen.
- Ein niegelnelneues Mobiltelefon verfügt über sie. Und zwar nur über sie. Werden sie später wieder hergestellt, so wird alles andere gelöscht.
- Damit sie nicht nur für große Mengen, sondern auch möglichst rasch funktioniert, sind Techniken wie GPS, GPRS, UMTS oder LTE notwendig.
- Um wirklich mobil zu sein, waren die ersten tragbaren Mobiltelefone darin untergebracht.
- Dieses elektromagnetische Feld kennst du aus der Natur.
- Diese Hilfsvorrichtung nächtlicher Meereseroberer strahlt ähnlich wie eine Mobilfunkantenne.
- Er schützt uns vor einer Überdosis und wird laufend überprüft.
- Ist sie gut, sendet dein Handy weniger Strahlen aus.
- Würden sie sich nicht mit Lichtgeschwindigkeit ausbreiten, wäre Mobiltelefonie unmöglich.
- Wenn er fließt, dann gibt's auch ein elektromagnetisches Feld.
- Würden sich die Funkzellen nicht überlappen, dann wäre das wohl das Ende eines Großteils unserer Telefonate.
- Wer sie benutzt, bekommt beim Telefonieren keine heißen Ohren.



Generation X, Y oder Z?



Öffne den Link www.youtube.com/watch?v=0GPTj7leeDw, starte aber noch nicht das Video. Beantworte erst die nachfolgenden Fragen.

1. Wer hat das Video erstellt bzw. auf welchem Kanal wurde es veröffentlicht?

.....

2. Findest du Informationen zum Betreiber des Kanals - wenn ja, welche?

.....

3. Wann wurde das Video veröffentlicht?

.....

Schau dir nun ein Mal das Video „Generation X, Y und Z: Zu welcher gehörst du?“ an. Notiere dabei die wichtigsten Inhalte bzw. Informationen. Beantworte anschließend direkt die nachfolgenden Fragen.

4. Gleich zu Beginn des Videos ist vom Generationenstandort die Rede. Was bedeutet dieser?

.....

5. Welche Generationen werden im Video näher beschrieben?

.....

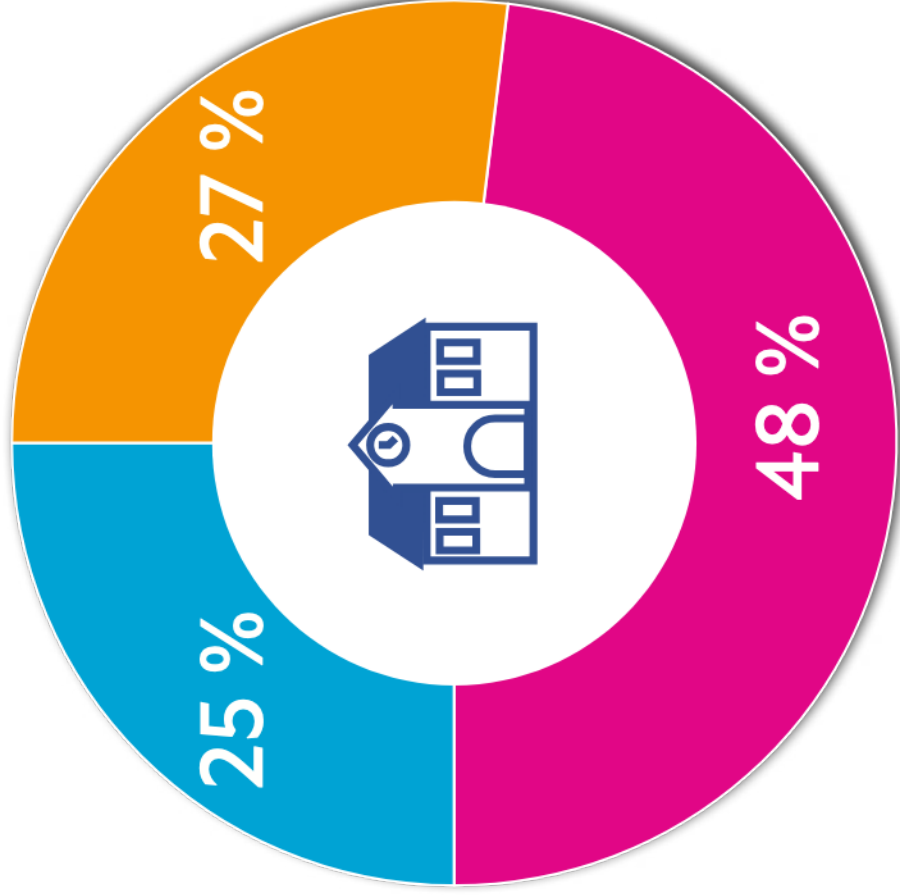
6. Notiere auf einem A4-Zettel zu jeder Generation, welche Jahrgänge ihr angehören, welche laut Video die wichtigsten kollektiven Erfahrungen sind und welche Gemeinsamkeiten daraus resultieren bzw. dieser Generation zugeschrieben werden.

7. Generation Y und Z sind mit Internet und Mobilfunk aufgewachsen. Man nennt sie daher auch die Digital Natives. Notiere Vor- und Nachteile, die das Aufwachsen mit Handy und Internet mit sich bringen kann.

😊	☹️

Handy in der Schule?

Gesamtauswertung

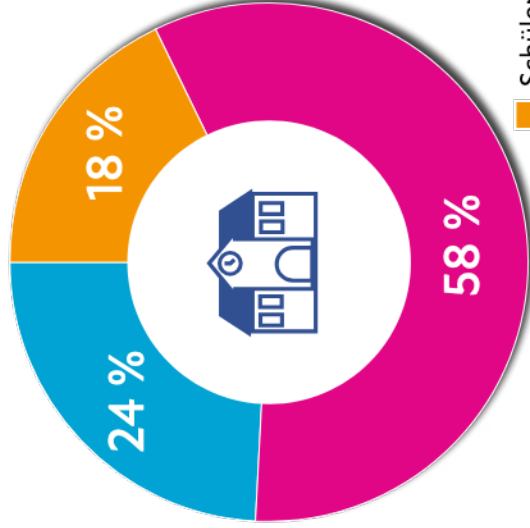


- Schüler:innen sollte die Handynutzung in Schulen generell verboten werden.
- Schüler:innen sollte die Handynutzung nur in der Pause bzw. in Freistunden erlaubt sein.
- Handys und der verantwortungsvolle Umgang damit sollten stärker in den Unterricht eingebunden werden.

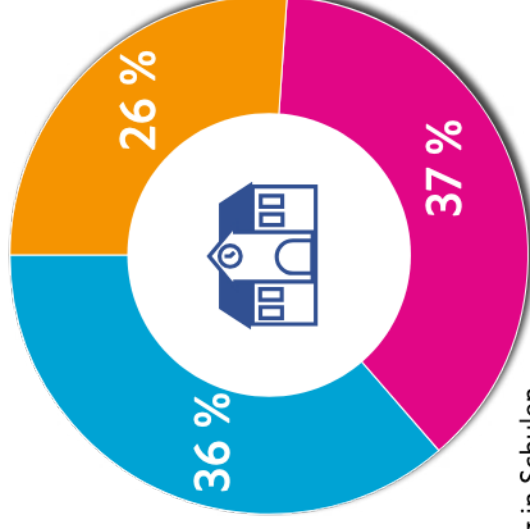
Handy in der Schule?

Bis-29-Jährige vs. Über-70-Jährige

bis 29 Jahre



70 Jahre und älter



- Schüler:innen sollte die Handynutzung in Schulen generell verboten werden.
- Schüler:innen sollte die Handynutzung nur in der Pause bzw. in Freistunden erlaubt sein.
- Handys und der verantwortungsvolle Umgang damit sollten stärker in den Unterricht eingebunden werden.

APA/dpa / 13.05.2024, 09:47

OECD für verantwortungsbewusste Handynutzung im Unterricht

Die Industriestaatenorganisation OECD rät nach einer Studie zu einem verantwortungsbewussten Einsatz von Mobiltelefonen im Schulunterricht. Sie warnt aber zugleich vor massiven Lernrückständen bei Schülern, die ständig auf ihr Handy schauen. Schülerinnen und Schüler, die täglich eine bis fünf Stunden mithilfe von mobilen Endgeräten lernten, erzielten bessere Ergebnisse als solche, die das nicht taten oder stattdessen das Handy im Unterricht für Privatzwecke nutzten.

Am Beispiel des Mathematikunterrichts ermittelte die OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) durch Schülerbefragungen, dass im Schnitt 65 Prozent angeben, vom Handy im Unterricht abgelenkt zu werden, teilte die OECD in Paris mit. Mit 59 Prozent nahezu ähnlich hoch war demnach der Anteil der Schüler, die sich durch die private Handynutzung von Kameradinnen und Kameraden abgelenkt fühlt. Nach der OECD-Studie erleiden Schüler, die durch Mobiltelefone regelmäßig abgelenkt sind, einen Lernrückstand von einem dreiviertel Schuljahr. Schlechtere Lernergebnisse stellten sich demnach insbesondere bei Schülern ein, die täglich mehr als eine Stunde während des Unterrichts am Handy herumspielten.



Mobiltelefone stressen junge Menschen

Dazu kommt, dass die Mobiltelefone die jungen Menschen stressen. In Frankreich zum Beispiel gaben 43 Prozent der Schüler an, dass sie sich nervös oder ängstlich fühlen, wenn sie ihr Telefon nicht in der Nähe haben. Diese Schüler erzielten schlechtere Leistungen, seien weniger zufrieden mit ihrem Leben, hätten ihre Emotionen weniger gut unter Kontrolle und seien weniger stressresistent. Weniger Ablenkung gebe es, wenn die Schüler verpflichtet würden, Benachrichtigungen auf ihren Handys während des Unterrichts zu deaktivieren und sie sich entsprechend auch nicht verpflichtet fühlten, während des Unterrichts auf private Nachrichten zu antworten.

Von einem strikten Handyverbot in der Schule hält die OECD in ihrer Studie nichts - und zwar nicht alleine, weil nach der Befragung trotz Verboten viele Schüler dennoch heimlich an ihrem Mobiltelefon hantieren. Spätestens seit der Corona-Pandemie seien mobile Endgeräte vollwertiger Bestandteil des Schulunterrichts geworden und hätten ihren Nutzen bewiesen. Entsprechend müsse die Politik sicherstellen, dass es für junge Menschen einen gleichwertigen Zugang zu solchen Lerninstrumenten gebe, unabhängig davon, ob sie in einer Großstadt oder auf dem Land beziehungsweise in einem wohlhabenden oder einem benachteiligten Stadtviertel lebten.



Integrieren oder verbieten?

AUSGANGSSITUATION

In Österreich gibt es keine gesetzliche Regelung zum Umgang mit Smartphones in der Schule bzw. im Klassenzimmer. Jede Schule kann im Rahmen ihrer Hausordnung eigene Regeln vorgeben und diese auch exekutieren.

KONKRETES ROLLENSPIELSZENARIO

Ein fröhliches Schulfest neigt sich dem Ende zu. Doch plötzlich wird die Stimmung unerwartet ernst, sogar ein wenig laut.

Der Englischlehrer und die Mutter einer Schülerin haben zu diskutieren begonnen. Thema ist das Smartphone im Klassenzimmer. Während der Englischlehrer für ein radikales Handyverbot an der Schule ist, ist die Mutter dagegen und fordert anstelle dessen die Vermittlung von Medienkompetenz durch die Lehrkräfte.

Nach und nach bringen sich auch noch andere Schulfestbesucher:innen in die Diskussion ein: die Direktorin, der Schulpsychologe, andere Elternteile, Lehrer:innen und auch ein Schüler.

Wer bringt welche Argumente?

Ist jemand von der Position anderer überzeugbar?



Thomas L.

42 Jahre, Englisch- und Musiklehrer, Vater einer Teenager-Tochter

Thomas L. reicht es: Smartphones sind im Unterricht viel zu präsent. Er ist dafür, den Schüler:innen die Smartphones bei Betreten der Schule abzunehmen. Aktuell spielen die einen Onlinegames, während die anderen Tiktok-Clips durchschauen. Und zwischendurch passiert es auch immer wieder, dass Schüler:innen einfach weinend aufspringen und aus dem Klassenzimmer laufen. Mit ihrem Handy natürlich. Tatsächlich wurde er auch schon einmal von einer Schülerin gefilmt, den Film durfte er dann anschließend auf YouTube „bewundern“. Seiner Meinung nach gibt es nur einen Weg, um die Omnipräsenz des Handys zu durchbrechen: es einfach komplett zu verbieten.



Luisa M.

37 Jahre, IT-Technikerin, Mutter der 13-jährigen Elisa

Luisa ist davon überzeugt, dass es notwendig ist, dass Kinder so früh wie möglich den kompetenten Umgang mit modernen Medien lernen: nicht nur was ihre technischen Fähigkeiten im Umgang mit Endgeräten, wie Smartphone und Tablet betrifft, sondern auch was ihre Kompetenz im Umgang mit den Pros und Kontras dieser technischen Hilfsmittel betrifft. Die Schule sieht sie neben dem Zuhause als wichtigen Ort, um diese Kompetenzen zu erwerben. Vor allem, wenn sie an andere Familien denkt, in denen bei den Eltern nicht so eine große Technikaffinität besteht wie bei ihr.



Zorica A.

48 Jahre, Anwältin, Mutter des 11-jährigen Moritz

Auf Zoricas Schreibtisch landen in letzter Zeit immer öfter Fälle von Jugendlichen, die wegen Cyber Mobbing oder z.B. auch wegen Sexting vor dem Richter landen. Sie ist der Ansicht, dass die Kinder und Jugendlichen einfach viel zu wenig über die Konsequenzen ihres Handelns mit modernen Medien wissen und dass man ihnen dringend bewusst machen muss, welchen mannigfaltigen Gefahren sie sich dabei aussetzen. Ein vollkommenes Verbot hält sie aber nicht für die Lösung des Problems. Denn spätestens außerhalb des Schulhauses sind die Kinder ja doch unweigerlich mit modernen Medien konfrontiert. Abgesehen davon ist das Handy auch ein wichtiges Mittel, um mit ihrem Sohn zu kommunizieren, wenn sie länger in der Kanzlei aufgehalten wird. So kann sie ihm aktuelle Infos durchgeben und sich auch versichern, dass es ihm gut geht.



Nicole D.

51 Jahre, seit 28 Jahren Lehrerin und seit 10 Jahren Direktorin

Nicole D. folgt den aktuellen Debatten rund um Handys im Klassenzimmer und in der Schule und beschäftigt sich mit den verschiedenen Argumenten. Schlussendlich erscheint es ihr aber am sinnvollsten, die Hausordnung nicht mit einem weiteren Verbot anzureichern, das schlussendlich ja doch wieder ihre Lehrer:innen exekutieren müssen. Bevor die Klogänge überhand nehmen und ganze Völkerwanderungen während der Unterrichtszeit stattfinden, belässt sie einfach alles wie es ist. Schlussendlich müssen die Schüler:innen soundso selbst mit den Folgen übermäßigen Handykonsums während des Unterrichts leben. Je früher sie verstehen, dass ihr Verhalten Konsequenzen nach sich zieht, umso besser.



Paul K.

13 Jahre, Schüler

Paul hat im aktuellen Schuljahr mit einigen Konzentrationsschwierigkeiten zu kämpfen. Das schlägt sich vor allem in Mathematik und Deutsch nieder. In beiden Fächern steht er an der Kippe und besucht Förderkurse, um das Schuljahr positiv abzuschließen.

Ein bisschen gibt er auch seinem Handy die Schuld an seinen Problemen. Es freiwillig nicht ins Klassenzimmer mitzunehmen, fällt ihm schwer. Einerseits weil alle anderen ihr Smartphone dabei haben, andererseits, weil er nichts verpassen möchte.

Genau das Nichts-verpassen-Wollen ist aber auch ein Problem. Ständig piept oder vibriert es rund um ihn. Und selbst wenn das Geräusch nicht von seinem Smartphone kommt, lenkt es ihn doch ab und führt dazu, dass er auch sein Display kontrolliert.

Verbot wünscht er sich keines, aber ein bisschen weniger Handy wäre ihm eigentlich schon recht



Goran P.

58 Jahre, Schulpsychologe

Goran hat das Buch „Generation Angst“ des amerikanischen Sozialpsychologen Jonathan Haidt gelesen. Darin kommt der Universitätsprofessor zu dem Ergebnis, dass die sozialen Medien schlechten Einfluss auf die Kinder und Jugendlichen haben. Dass sie sich immer weniger bewegen, ihre realen sozialen Kontakte weniger werden, die Zahl an Mobbingopfern immer größer wird und damit auch die Zahl an Depressionen immer weiter ansteigt.

Daher ist Goran für eine handyfreie Zone in der Schule. Aus ihrem ganzen Leben kann man Handy und Social Media soundso nicht fernhalten, aber zumindest in der Schule kann man Einfluss darauf nehmen. Vielleicht versteht ja die eine oder der andere dann auch, dass das Smartphone keinen adäquaten Ersatz für reale soziale Kontakte darstellt.



Edith M.

54 Jahre, Deutsch- und Mathematiklehrerin

Edith S. ist nicht nur gegen ein Verbot, sie setzt das Handy ganz bewusst im Unterricht ein. Die Schüler:innen haben zum Beispiel keinen Duden - ob sie etwas richtig schreiben bzw. formulieren, dürfen sie am Handy überprüfen. Und auch Formeln werden einfach am Handy „nachgeschlagen“. Hausaufgaben notiert Edith nicht mehr auf der Tafel oder sagt sie den Schüler:innen an. Sie stellt diese auf eine Online-Classroom-Plattform, auf die Schüler:innen und Eltern zugreifen können.

Damit gibt es auch keine Ausrede mehr, „überhört“ zu haben, dass es eine Hausaufgabe gibt.

Das Handy ist in Ediths Unterricht nur ganz selten ein Störenfried, sondern einfach fixer Bestandteil des Unterrichts - so wie es auch fixer Bestandteil des Lebens ist.



Werner Z.

36 Jahre, Grafiker, Vater der 13-jährigen Zoe und des 16-jährigen Paul

Werners Sohn Paul geht auf eine andere Schule, auf der das Handy während des Unterrichts ausgeschaltet sein muss. Aus Erzählungen Pauls weiß er, dass das die wenigsten Schüler:innen davon abhält, auch im Unterricht „on“ zu sein. Der schwarze Peter liegt bei den Pädagog:innen: denn sie müssen Handys einkassieren, wenn diese während ihres Unterrichts benutzt werden. Das führt oft zu lautstarken Diskussionen und erst recht zu einer nachhaltigen Störung des Unterrichts.

Da hält es Werner für sinnhafter, wenn die Handys erlaubt sind. Dass Schüler:innen sich vom Unterricht ablenken lassen und andere Dinge tun als den Lehrer:innen zuzuhören, hat es schließlich auch schon in Vor-Handy-Zeiten gegeben.